

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf Sammelnummer 254-20, Schriftleitung Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Dienstag, 19. Mai 1942

Nr. 138

Hundert Schiffe mit 500 000 BRT. versenkt

Die neuen Erfolgsmeldungen über den Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt

Iz. Berlin, 18. Mai

Wieder ertönten die Fanfaren einer Sondermeldung. Deutsche U-Boote versenkten im Herzen von Amerika 17 feindliche Schiffe. In pausenlosen Einsätzen greifen die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe die Versorgungswege des Feindes an. Einen Begriff von der Arbeit unserer U-Boote macht man sich, wenn man das Versenkungsergebnis vom 1. bis 17. Mai zusammenzählt. In dieser Zeit, also in einem guten halben Monat, wurden nicht weniger als 97 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 534 800 BRT. versenkt, davon allein 82 Schiffe mit 480 500 BRT. durch U-Boote in atlantischen und amerikanischen Gewässern.

Während sich der Gegner bemüht, seine schweren Verluste, die ihm durch die deutschen U-Boote und Kampfflugzeuge zugefügt werden, zu verkleinern und prahlerische Zahlen von angeblichen Schiffneubauten in die Welt setzt, sinkt ein Schiff nach dem anderen an der amerikanischen Ostküste. Im Golf von Mexiko, im Karibischen Meer und in den weiten Gewässern des Atlantiks auf den Meeresgrund. Bis dicht vor die amerikanischen und kanadischen Häfen haben unsere U-Boot-Besatzungen ihren Kampf vorgetragen. Vor

allem können die Amerikaner beobachten, wie ihre Schiffe, die ihnen Öl, Gummi, Erze, Lebensmittel und zahlreiche für die Rüstungsindustrie wichtige Rohstoffe zuführen sollen, kurz vor Erreichen des schützenden Hafens versenkt werden. Keine Verstärkung des Sicherungs- und Bewachungsdienstes, keine Minensperren und kein Bluffen hilft ihnen mehr. Die U-Boote der Achse wissen ihren Feind zu finden, wo er sich auch immer aufhält. Bis in seine entlegensten Schlupfwinkel verfolgen sie ihn und bringen ihm Vernichtung.



Stadt und Hafen Kertsch

die jetzt fest in deutscher Hand sind. Damit ist den Sowjets jetzt wieder ein wichtiger militärischer und industrieller Stützpunkt aus der Hand geschlagen. (Atlantik)

Erbitterte Luftschlacht an der Kanalküste

In einer knappen Viertelstunde wurden zwölf Britenjäger abgeschossen

Berlin, 18. Mai

Zu dem bereits gemeldeten Erfolg deutscher Jäger vom 17. Mai am Kanal teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: In den Mittagsstunden des 17. Mai flog ein gemischter Verband von neun britischen Bombenflugzeugen mit außerordentlich starkem Jagdschutz die nordfranzösische Küste an. Kaum hatte der britische Flugzeugverband die Küste erreicht, als er von den nach Alarmstart aufgestiegenen deutschen Jägern vom Muster Focke-Wulf in eine erbitterte Luftschlacht verwickelt wurde, die teilweise in größten Höhen ausgetragen wurde. Die erste Spitfire wurde aus dem Tiefflug abgeschossen und machte mit brennendem Motor eine Bauchlandung auf französischem Gebiet. Schon eine Minute später stürzte ein weiteres britisches Jagdflugzeug bei einem Zweikampf mit einer Focke-Wulf aus 5000 m Höhe brennend in die Tiefe, während eine dritte Spitfire senkrecht abtrudelte und im Küstengebiet aufschlug.

tenjäger fiel nach mehreren Treffern der Motor aus, so daß er zwei Kilometer vor der Küste auf dem Wasser notlanden mußte.

Eine zur selben Zeit aus größter Höhe abstürzende Spitfire schlug südlich Calais auf dem Boden auf und verbrannte. Nach einem Luftkampf von fünf Minuten blieb ein deutscher Jäger über einen sich hartnäckig wehrenden Briten siegreich. Die Spitfire stürzte vor Kap Blanc Nez ins Meer. Als der britische Verband durch die außerordentlich heftige deutsche Abwehr nach planlosem Bombenabwurf wieder nach Westen abdrehte, kam es zu Verfolgungskämpfen über dem Kanal. Dabei wurden vor Kap Griz Nez weitere drei Spitfire innerhalb von fünf Minuten abgeschossen.

Innerhalb einer knappen Viertelstunde wurden damit zwölf britische Jäger von deutschen

Focke-Wulf-Jägern zum Absturz gebracht und das britische Angriffsunternehmen abgeschlagen.

Am Nachmittag schossen dann noch deutsche Messerschmitt-Jäger bei freier Jagd in Kämpfen mit zahlenmäßig überlegenen britischen Jagdflugzeugen zwei weitere Flugzeuge ab.

Mit einem bereits am Vormittag bei Sperrflügen vor der französischen Küste abgeschossenen britischen Jagdflugzeug verlor die britische Luftwaffe in diesen Kämpfen 15 Spitfire, während sämtliche eingesetzten deutschen Jäger wohlbehalten zu ihren Einsatzhäfen zurückkehrten.

U-Boote im Herzen von USA.

Von Georg Keil

Vor einigen Wochen erklärte Roosevelt beruhigend im Senat, man habe sich von der ersten Überraschung über das Erscheinen deutscher U-Boote vor der USA-Küste erholt und die entsprechenden Abwehrmaßnahmen getroffen. Nun sei Schluß mit den Versenkungen. Wie so viele seiner Prophezeiungen ist auch diese nicht in Erfüllung gegangen; man kann sagen, mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks hörten wir die Sondermeldungen über weitere gewaltige Versenkungsziffern. Dazu kommt die Vernichtung des modernen 9100-Tonnen-Kreuzers im Nordmeer. Damit ist der Krieg mit voller Wucht vor die Tore der USA. getragen.

Man darf das durchaus wörtlich nehmen, denn es heißt ausdrücklich im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, daß eine Reihe der Schiffe vor der Mündung des Mississippi versenkt worden sind. Die alarmierende Bedeutung dieser Tatsache ermißt man am besten aus dem Vergleich, was wir sagen würden, wenn etwa bei Helgoland amerikanische U-Boote

Gauleiter Greiser an BDM-Lager

Posen, 18. Mai

Gauleiter und Reichstatthalter Arthur Greiser hat an die in Reichsmusikschulungslager des BDM in Litzmannstadt in den Tagen vom 12. bis 20. Mai vereinten Musikreferentinnen ein in herzlichen Worten gehaltenes Begrüßungstelegramm gerichtet. Die Teilnehmerinnen des Reichsmusikschulungslagers haben dem Gauleiter für seine freundlichen Worte telegrafisch ihren Dank ausgesprochen und dabei ihre Einsatzfreudigkeit für die kulturpolitischen Aufgaben des Ostens zum Ausdruck gebracht.

auftauchten. Der gewaltige Mississippi hat auf die ersten Einwanderer einen starken Eindruck gemacht, sie nannten ihn den „Vater der Ströme“. Er ist noch heute ein nationales Symbol für die Staaten. Um so niederdrückender für die Amerikaner, wenn sie im Verfolg des Roosevelt-Krieges zur Kenntnis nehmen müssen, daß ihr Strom für die deutschen U-Boote keineswegs zu weit entfernt ist. Man fragt sich mit Recht, wo denn die gewaltige Schlachtflotte Roosevelts bleibt, die er immer wieder ins Treffen führte, wenn sie nicht nur in Ostasien schwere Schläge von der so verächtlich abgetanen japanischen Flotte erhält, wenn deutsche Flugzeuge einen amerikanischen Kreuzer im Nordmeer vernichten und wenn sie nicht einmal das eigene Stromgebiet vom Feinde sauber halten kann.

Man wird dem amerikanischen Bürger ja nicht gerade auf die Nase binden, wie sehr man sich in den maßgebenden Marinekreisen auch der USA über die seestrategischen Entwicklungen noch bis in die letzten Monate hinein getäuscht hat. Auch in dieser Beziehung ist eine neue Zeit angebrochen, die das Monopol der für unüberwindlich gehaltenen Schlachtschiffe gebrochen hat. Deutschland und Japan haben die ihnen gegebenen strategischen Möglichkeiten mit einer Präzision entwickelt,

Wo bleiben die Truppen Timoschenkos?

Das sowjetische Ablenkungsmanöver vor Charkow bricht zusammen

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 19. Mai

Der Verlust von Kertsch wird auch heute von der englisch-amerikanischen Presse verglichen mit den Kämpfen um Charkow. Es ist aber bedeutend stiller geworden um die angeblich so erfolgreiche Gegenoffensive Timoschenkos. Während die englischen und amerikanischen Sender noch Mitte der ver-

gangenen Woche erklärten, Charkow werde vielleicht noch vor Kertsch fallen, stellt Radio London heute morgen lediglich fest: „Im Abschnitt von Charkow ist der sowjetische Vorstoß auf starken deutschen Widerstand gestoßen“. Ein amerikanischer Bericht erklärt: „Die Sowjets drängen zwar weiter gegen Charkow vor, aber die Stadt und ihre Vororte sind in deutscher Hand.“ Die Truppen Timoschenkos dringen bereits seit Anfang Dezember nach diesen amerikanischen Berichten tagtäglich weiter gegen Charkow vor und müßten die Stadt, selbst wenn sie jeden Tag nur wenige hundert Meter vorrückten, längst viele hunderte Kilometer hinter sich gelassen haben. Andere amerikanische und englische Berichte melden eine „riesige Tank- und Artillerieschlacht“ im Donezraum und heben übereinstimmend ebenfalls hervor, der deutsche Widerstand verstepfte sich zusehends. Die ganze Berichterstattung über die Charkowfront ist ein einziges großes propagandistisches Ablenkungsmanöver.

Karten in USA.

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 19. Mai

Neutrale Korrespondenten berichten aus Washington, daß die Einführung eines umfassenden Rationierungssystems noch im Laufe dieses Jahres bevorstehen soll. Auf der Rationierungsliste stehen Brot, Mehl, Fettstoffe, Fleisch, aber auch Textilien. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden. Gleichzeitig soll der Kampf gegen die Preissteigerung mit vermehrter Kraft fortgesetzt werden. Preiskommissar Henderson, der nicht in allen Punkten mit Roosevelt übereinstimmt, erklärte aber, daß er keinerlei Stabilisierung der Preise herbeiführen könne, ohne eine Stabilisierung der Löhne. An eine solche Stabilisierung der Löhne will aber Roosevelt nach wie vor mit Rücksicht auf die bevorstehenden Herbstwahlen nicht heran, da die großen Gewerkschaften für Lohnerhöhungen eintreten. Man nimmt deswegen an, daß diese Maßnahmen erst nach den Wahlen in Kraft treten.

Die überlegene deutsche Panzerabwehr

In einer Panzerschlacht bei Charkow wurden 56 Panzer abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch gehen die Reste des geschlagenen Feindes trotz verzweifelter Gegenwehr ihrer Vernichtung entgegen.

Im Raum von Charkow führten unsere Gegenangriffe zu einer Panzerschlacht in deren Verlauf 56 feindliche Panzer abgeschossen wurden. Weitere 54 sowjetische Panzer wurden durch Luftangriffe außer Gefecht gesetzt.

Im Abschnitt des Ilmen-Sees führten Kampf-Fliegerverbände vernichtende Schläge gegen Truppenunterkünfte und Nachschubkolonnen des Feindes.

In Lapland wurde im Angriff weiter Gelände gewonnen.

Im rückwärtigen Gebiet zerschlugen ungarische Truppen in mehrtägigen Kämpfen eine aus bolschewistischen Banden bestehende feindliche Kräftegruppe.

Im Seegebiet von Murmansk erzielte die Luftwaffe Bombenvolltreffer auf fünf großen Transportern.

Über Malta wurden fünf britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote an der Ostküste von Nordamerika, im Karibischen Meer und vor der Mündung des Mississippi 17 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 105 000 BRT. Zwei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

An der englischen Südküste bombardierten

leichte Kampfflugzeuge mit guter Wirkung die Halbinsel von Folkestone und Hastings.

Vor der niederländischen Küste beschädigten Minensuch- und Vorpostenboote im Kampf mit britischen Schnellbooten ein feindliches Boot durch Artillerietreffer.

An der Kanalküste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 britische Flugzeuge ab. In der nördlichen Nordsee griffen starke britische Luftstreitkräfte den Kreuzer „Prinz Eugen“ erfolglos an. Sie wurden unter schwersten Verlusten zusammengeschlagen. Der Kreuzer und seine Begleitfahrzeuge schossen sieben Jäger und Flakartillerie 22 der angreifenden Bomber ab, so daß der Feind bei diesem Angriffsversuch über die Hälfte eines Verbandes verlor.

Drei britische Bomber wurden über der deutschen Bucht, fünf über der westlichen Ostsee zum Absturz gebracht, damit verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht bei ihren Angriffsversuchen auf deutsche Seestreitkräfte und auf die besetzten Gebiete sowie bei Anflügen der deutschen Küste insgesamt 52 Flugzeuge. Bei diesen Kämpfen gingen nur drei eigene Jagdflugzeuge verloren, deren Besatzungen gerettet werden konnten.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote vor Amerika hat sich das Boot des Korvettenkapitäns Schacht besonders ausgezeichnet.

Der Oberwachmeister Müller einer Sturmgeschützabteilung schoß am 17. Mai 11 feindliche Panzer ab.

führung

tzmannstadt-Stadt
uf Dienstag, den
e Einführung der
Litzmannstadt-
iswirtschaftsbera-
weil die beiden
je dienstlich ver-
erfolgen recht-

bis 4.05 Uhr.

nschrift des Einsenders
tet. 30 Rpf. in Brief-
id fernmündliche sowie
Alle Auskünfte sind

usgehilfin darf mit
en verbotenen Park
sichtigen. Es ist je-
aushaltungsvorstand
g ausstellt, aus der
der Wartung seiner
er Haushaltungsvor-
das zuständige Po-
el versehen und so-
läßt, geht er ganz
hilfin darf mit deut-
Wagen der Straßen-
ann zweckmäßig die
mitzugeben. 3. Eins-
zielbeamten in Geb-
eben.

Vereinbarung def
on seit einiger Zeit
Staatssekretär Rein-
am Main die zweite
ung des Lohnabzugs

efälscht!

ahre Strallager

n in ihrer Woh-
len Winkeln ver-
tenabschnitte mit
Punkten vorge-
ber der Angeklag-
übergeben worden
fest. Jedoch war
zu romanhaft, um
n. Die Angeklagte
Kriegswirtschafts-
at, indem sie für
ten Karten aufbe-
noch die Frechheit
minalpolizei einige
enn sie die Karten
ließen, wurde sie
Verhalten zu sie-
r verurteilt. X.

men. Zwei vor ein-
polnischen Arbel-
Kleintierdiebstähle
von den Tätern
d der Alexander-

deutsche

nschaftsbank

AG.

-6öring-Str. 107

(früher 47)

nummer: 197-93

schichtlof Ruf 182-92

, Rathausplatz 9

Hauptstraße 29

ung sämtlicher

akgeschäfte

ASANA

ASANA

smetik

SPARSAMER

NGEWANDT

STO FEINER

E WIRKUNG

brshaw

FRANKFURT A.M.

che Zahnpflege

h im Kriege?

cht! Durch kranke, Zahn-
oft weitreichende All-
krankungen. Und wir alle
ste mehr denn je! Leiden-
en! Wenn auch, die be-
nd beliebten Zahnpflege-
Chlorodont, zeitbeding-
sind, so müssen wir doch
en, daß alle Speisen richtig
rden und daß die Zahne-
anzwischenräume durch
Bürsten und kräftige
nds und morgens von allem
in gesäubert werden.

Wir bemerken am Rande

„Vater der Ströme“ Der Mississippi oder, wie er von den ersten Einwanderern genannt wurde, der „Vater der Ströme“, vor dessen Mündung deutsche U-Boote erfolgreiche Jagd auf USA-Handelsschiffe machten, ist der größte Strom Nordamerikas und mit dem Missouri der längste Strom der Welt. Schon von Minneapolis wird er schiffbar, berührt dann St. Paul und führt in einer Länge von 3115 Kilometer bis zum Mexikanischen Golf bei New-Orleans in Louisiana. An der Mündung wird er bis 2,4 Kilometer breit, sonst ist er verhältnismäßig schmal (um 1 Kilometer) und fließt durch die schnelle Strömung sehr viel Sinkstoffe mit sich, die sich am Unterlauf ablagern. Der Mississippi hat immer als nationales Symbol der Amerikaner gegolten; man kann sich deshalb die Wirkung der Nachricht vorstellen, daß deutsche U-Boote vor seiner Mündung kreuzen.

Unerwartete Kampfhilfe Nachdem die unzähligen Bastionen in der unvergleichlich präzisen Arbeit der japanischen Streitkräfte systematisch niedergeworfen wurden, bereitet man sich in Australien auf den unvermeidlichen Besuch der Japaner im eigenen Lande vor. Es scheint, daß man darüber etwas nervös geworden ist, denn der „New York Daily Mirror“ berichtet (nach „Asahi Schimbun“) eine ergötzliche Geschichte, die eine unerwartete Wallenhilfe für die Japaner darstellt. Australische Patrouillenflugzeuge, die Ausschau zu halten hatten, ob die Japaner etwa schon vor der Tür ständen, sichtet einen Zerstörer vor der australischen Küste. Sie gingen sofort zum Angriff über und bewarfen das Kriegsschiff mit Bomben, von denen eine das Pulvermagazin traf und den Zerstörer mit hundert Mann Besatzung auf Grund schickte, ehe der Hafen von Port Darwin erreicht werden konnte. Der Siegesjubel, der sich ob dieses Erfolges bei den Australiern verständlicherweise erhob, war allerdings stark verflüht, denn die Nachforschungen ergaben, daß man den amerikanischen Zerstörer „Waters“ erwischt hatte, der verzwelfelte Signale gab, die aber von den blindwütigen australischen Flugzeugen nicht beachtet wurden. Wir haben gegen diese aktive Wallenhilfe der Australier, auch wenn sie wider Willen erfolgt, nichts einzuwenden, sehen darin aber zugleich ein Anzeichen dafür, wie nervös man in Australien bereits geworden ist.

Australien verlangt Anerkennung als wichtigste Front

Starke Ernüchterung über das Versagen der amerikanischen Unterstützung / Auch Stalin ruft um Hilfe
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Mai
Stalin hat es für nötig gehalten, den Briten erneut einen kräftigen Rippenstoß zu geben. Der Londoner Sowjetbotschafter Maisky hat nämlich an eine Versammlung der Labour-Partei in Brighton einen Brief gerichtet, worin er mit unmißverständlicher Deutlichkeit noch einmal die Forderungen Moskaus unterstreicht: „Der Krieg ist jetzt in ein Stadium eingetreten, wo bedeutend größere gemeinsame Anstrengungen unserer Länder notwendig sind.“ Man hat zwar in London noch nicht gewagt, die letzten sowjetischen Niederlagen einzugehen und war am Sonntag erst bei „heftigen Kämpfen um Kertsch“ angelangt, aber die „Sunday Times“ konnte ihr Mißtrauen gegenüber dem Geschrei, das die Bolschewisten um die Kämpfe bei Charkow machen, doch nicht ganz unterdrücken. Sie meint, obwohl die Sowjets im Raum von Charkow eine Offensive



Im amerikanischen Herzen

Die Mississippi-Mündung (siehe oben links), wo deutsche U-Boote ebenso wie im Karibischen Meer operieren, liegt schon im Herzen des amerikanischen Kontinents. (Karte: Bilder und Studien)

eröffnet hätten, sei „dennoch ein übergroßer Optimismus nicht am Platze“.

Der australische Außenminister Evatt erklärte in schöner Offenheit, „die Schlacht von Australien ist ebenso wichtig wie die Schlacht in Großbritannien“. Er stellte die bündige Forderung auf: „Australien verlangt, daß die Pazifikfront als die wichtigste Front rangiere.“ Auch diese Meinungsäußerung leidet nicht an

Mangel an Deutlichkeit. Sie wird noch unterstrichen durch Befürchtungen wie jene des Militärkritikers der „New York Times“, der behauptet, alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß eine neue japanische Großaktion bevorstehe.

Der genannte Militärkritiker rückt dabei auch zum erstenmal von der Umfalschung der Schlacht im Korallenmeer zu einer japanischen Niederlage vorsichtig ab. An Evatts Rede war im übrigen nicht zuletzt bemerkenswert, daß sie von den vor ein paar Monaten so laut hinausposaunten Hoffnungen auf Nordamerika kaum noch ein Wort enthielt. Offenbar ist man nach den Niederlagen, die die USA, eine nach der anderen haben einstecken müssen, auch in Australien einigermaßen ernüchtert. Es zeigt sich eben auch allen anfänglich Unbelehrbaren, daß die Bäume Roosevelts nicht in den Himmel wachsen.

In Tschungking ermordet

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters
Rom, 18. Mai

Im Vatikan ist die Nachricht eingetroffen, daß Monsignore Jantzen, der apostolische Vikar in Tschungking, in einer Behausung, zu der er nach der vollständigen Zerstörung seiner Residenz durch die Bombardierungen Zuflucht genommen hatte, ermordet aufgefunden wurde. Man nimmt an, das Verbrechen sei das Werk von Raubgesindel. Sollte diese Vermutung der Wahrheit entsprechen, so hätte man es mit einem besonders schwerwiegenden Fall zu tun, weil das Verbrechen in der Hauptstadt Tschungking begangen wurde.

Falscher Zungenschlag

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters
Rom, 18. Mai

Der Herzog von Gloucester, der seit einigen Tagen in Teheran ist, wurde vom Kabinettchef des Schah und den Mitgliedern der Regierung empfangen. Nach dem Besuch beim Ministerpräsidenten begab er sich auf die britische Gesandtschaft, wo er Wohnung nahm. Der Umstand, daß der Herzog nicht Gast des Hofes ist, wird in ganz Iran lebhaft besprochen, nicht minder die Rede des Herzogs auf der britischen Gesandtschaft, die ein einziger Hymnus auf das angebliche Heldentum der bolschewistischen Bundesgenossen war. Diese Rede, die in Anwesenheit zahlreicher iranischer Persönlichkeiten erfolgte, hat allgemein sehr üblen Eindruck gemacht, auch in den arabischen Nachbarländern, wo in diesem Zusammenhang auf die augenblicklich in Kairo tagende Konferenz verwiesen wird. Wie sich nämlich jetzt herausstellt, wurde auf der Konferenz in Kairo offen erklärt, es bestehe Gefahr, die Unzufriedenheit der arabischen Völkerschaften mit England könne sich leicht in eine allgemeine Erhebung verwandeln, die für die britische Kriegführung ungeheure Gefahren darstellen müßte.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Konstantin Meyer, Führer eines Infanterieregiments, Hauptmann Günther Ehlri, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Wiegand, Batterieführer in einem Flakregiment, Gefreiten Franz Mosler, Richtschütze in einem Infanterieregiment.
Der Staatssekretär im rumänischen Kultusministerium, Professor Petrescu, trat in Berlin zum Studium der Einrichtungen des deutschen Berufs- und Fachschulwesens ein.
Die Leiterin der Reichs-Hebammenschaft, Frau Hanna Conli, übernahm in Brüssel das Generalsekretariat des internationalen Verbandes der nationalen Hebammenorganisation.
Im Schloß Berthringen bei Drieden wurde eine Reichsschule des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung eröffnet.
Nach Meldungen aus New York sind dort am Montag neue durchgreifende Verdunkelungsmaßnahmen in Kraft getreten.

Verlag und Druck: Litzenmannsche Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verlagsleiter: Wilm. Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenmannsd.
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

20000 Chinesen ergaben sich freiwillig

Zusammenfassender Bericht des japanischen Hauptquartiers

Tokio, 18. Mai (Ostasiendienst)
Wie das Hauptquartier der japanischen Expeditionstreitkräfte in Nordchina bekanntgab, haben die gegen Überreste der chinesischen Kommunisten in der Provinz Hopei und gegen Tschungking-Streitkräfte auf der Schantung-Halbinsel und längst des Gelben Flusses operierenden japanischen Truppen im Monat April durchschlagende Erfolge erzielt und 16 492 Kriegsgefangene gemacht, während 14 363 Gefangene des Feindes auf dem Schlachtfeld gefaßt wurden. Die japanischen Streitkräfte standen bei diesen Kämpfen insgesamt rund 225 000 Mann feindlicher Truppen in 1351 Gefechten gegenüber. Außer der erwähnten Gefangenenzahl haben sich noch 19 288 Mann Tschungking-Truppen den Japanern freiwillig ergeben. Eine große Menge Waffen und Munition wurde erbeutet.

Nach in Tokio vorliegenden Berichten wurden in den letzten drei Tagen bei Angriffen japanischer Flugzeuge auf militärische Einrichtungen von Port Moresby und Umgebung insgesamt 19 feindliche Maschinen abgeschossen oder am Boden zerstört. Die japa-

nische Luftwaffe verlor hierbei vier Maschinen.

Fünf Feindflugzeuge abgeschossen

Rom, 18. Mai
Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
In der Cyrenaika normale Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.
Flugzeugverbände der Achse schossen über Malta in freier Jagd vier Spitfire und eine Curtiss ab und schossen ein sechstes Flugzeug am Boden durch ihre Bordwaffe in Brand. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück.

Die Heimkehr der Diplomaten

Rom, 18. Mai
Die ersten Gruppen der italienischen Diplomaten und Journalisten, die aus den Vereinigten Staaten in Lissabon eintrafen, führen am Sonntagabend in einem Sonderzug nach Italien ab. Weitere Abteilungen werden Lissabon in den nächsten Tagen verlassen.

Roosevelt Arm in Arm mit Weltjudentum

Er ist „äußerst stolz“ auf die jüdischen Ziele / Einig in der Vernichtung

Berlin, 18. Mai
In Chicago hielt der amerikanische Judenkongress eine „außerordentliche Sitzung“ ab. Roosevelt benutzte die Gelegenheit, seine Verbundenheit mit den Reisegefährten erneut zu bekunden. Er schickte folgende „Botschaft“:
„Ich bin äußerst stolz auf die erhabenen Ziele dieser Versammlung, die den Zweck hat, den Vereinigten Staaten zu helfen, den Krieg und den Frieden zu gewinnen und das Programm durchzuführen. Mit Hilfe dessen eine freie Welt auf der Grundlage der Atlantik-Konvention geschaffen werden soll.“
Wir erinnern uns der Worte des Führers in einer seiner letzten Reden: „Wir wissen, welche Kraft hinter Roosevelt steht. Es ist jener

ewige Jude, der seine Zeit als gekommen erachtet, um das auch an uns zu vollstrecken, was wir im Sowjetrußland alle schauernd sehen und erleben mußten.“
In Judas Auftrag hat Roosevelt diesen Krieg vom Zaune gebrochen. Jetzt nimmt der Judenstammling keinen Anstoß mehr, seine Interessengemeinschaft mit den jüdischen Drahtziehern offen zu bekunden. Der Churchill-Rooseveltsche Atlantik-Bluff soll die Handhabe liefern, den Völkern Sand in die Augen zu streuen. Wie aber dem bolschewistischen Vernichtungswillen durch die Macht der deutschen Waffen Einhalt geboten worden ist, so wird auch die jüdisch-Rooseveltsche Verschwörung ihre Niederlage erleiden.

Berliner Brief der LZ.

Blumenreigen der 500 000 Tulpen am Funkturm

In der Zentrale für Höflichkeitwettbewerb — „Häschen“ hatte fürchterliches Pech

Berlin, im Mai
Soeben wurde in Berlin die große Schau „Frühling am Funkturm“ eröffnet. 500 000 herrliche Tulpen stehen bereit, mit ihrer blühenden Pracht die Besucher zu empfangen.
Doch halt... ganz stimmt das nicht. Wenn auch die meisten der rund 100 Sorten bereits lachend in den Lenz schauen, so halten sich diese und jene doch noch verschlafen und verträumt zurück. Den stolzen Namen einer Prinzessin trägt die dickkelchige, goldgelbe Tulpe, die ein wenig verächtlich auf all das kleine „Kropfzeug“ ringherum zu blicken scheint. Wenn ihr nur die noch geschlossenen Blüten nicht ein Schnippchen schlagen! Denn aus fachkundigem Munde erfährt man, daß die Rabatten, die augenblicklich noch ein wenig Wintergrau und matt aussehen, sehr bald schon zu blühendem Leben erwachen. Da ist die köstliche „Madame Butterfly“, von der behauptet wird, daß sie sicherlich genau zum Eröffnungstage ihr herrliches Violettblau mit silberweißer Glut in aller Pracht entfalten wird. Wohin das Auge schaut, überall eine herrliche Farbensinfonie von Grün und Rot und Gelb und Blau, hier und dort noch unterbrochen von den geschlossenen Kelchen, deren Zeit aber, wie gesagt, auch sehr bald kommt.
Und auch das weite Oval vor dem Terrassengarten, auf dem im vorigen Jahr die große lebendige „Spielzeugschachtel“ tanzte und

spielte, wird wieder lebendig von gelb-roten Tulpen: rankenschlanke Mädchenkörper, die schwingend und federnd den Sommer erobern.
Im Gegensatz zu den meisten Ausstellungen ist die herrliche Blumenschau am Berliner Funkturm fix und fertig. Mehr als das, sie steht bereits seit Oktober v. J. auf den Beinen. Denn damals trafen aus Holland 500 000 Tulpenzwiebeln ein, die sofort dem herbstlichen Boden am Funkturm anvertraut wurden und — allen Gewalten zum Trotz — die Unbill des Winters fabelhaft überstanden haben. Sie fühlten sich wohl unter dem schützenden Laub, und als die ersten Sonnenstrahlen kamen, da schickten sie ihre hellen, blanken Triebe empor. Die Blumenschau reicht bis in den August hinein. Mögen die leuchtenden Tulpen noch so sehr ihre Pracht und Schönheit verschwinden, mögen sie auch ansetzen zu nimmerrüdem Blüten, eines Tages lassen sie doch die kleinen Köpfchen hängen, und dann... dann springt die tausendfältige Fülle blauer Katzenpfötchen und roter Verbenen, gelber Pantoffelblumen und roter Salven in die Bresche, damit ein blühendes Farbenmeer auf dem Ausstellungsgelände wogt, bis sich die Tore der Schau schließen.
Darüber hinaus gibt es während der Sommermonate am Funkturm mancherlei Sport, künstlerische Aufführungen. Der Rundfunk, das Rundfunksehen, auch sie sprechen im Rahmen der mancherlei Veranstaltungen ihr Wörtchen

mit. Denn der Frühling am Funkturm, der ja auch ein Sommer am Funkturm wird, soll allen zugute kommen: den Soldaten und Verwundeten, den Rüstungsarbeitern, dem ganzen schaffenden Berlin.

„Wenn sie den höflichsten Berliner gefunden haben, dann melden Sie ihn mit Namen.“ Eine Aufforderung, die sich an die Berliner richtet und der man, höflich, wie man nun einmal ist, gern nachkommt. Und zwar in einem derartigen Umfang, daß die Lawine der Briefe mit eben den Namen der Höflichsten in den eigenen Reihen laufend anschwillt. In den ersten beiden Tagen bereits waren bei der „Zentralstelle für den Höflichkeitwettbewerb“ in der Leipziger Straße fast 400 Meldungen eingelaufen; nicht gerechnet die weitaus größere Zahl jener, die an die Ortsgruppen gerichtet und von dort über die Kreisleitungen der Zentralstelle zugeführt werden.
Jawohl, die Berliner sind wirklich höflich, wenn ihre Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft, einem verborgenen Vellchen gleich, sich auch nicht immer so laut und merkbar an die Oberfläche drängt, wie ihre — — schnoddrige, koddrige Seite. So hat eine 60jährige Rüstungsarbeiterin keine Mühe gescheut, den Namen einer lebenswürdigen, ermunternden Stimme ausfindig zu machen. Jener netten Telefonistin nämlich, die sie so zuvorkommend, so nett und behutsam weckte — morgens in aller Herrgottsfrühe möchte jeder mit Glacehandschuhen angefaßt werden — daß es der 60-jährigen keine Ruhe ließ, ein wenig hinter die Kulissen am anderen Ende der „Strippe“ zu leuchten und den Namen feststellen zu lassen. „Diese Dame am Telefon“, ungefähr so heißt es in dem Brief an die Zentralstelle, „strahlt unsichtbar

so viel Sonnenschein und Freude aus, daß sie es verdient, auf die Liste der höflichsten Berliner gesetzt zu werden“.

Draußen im Zirkus Sarrasani, auf dem Gelände an der Caprivibrücke in Charlottenburg hat sich ein bitterer Tropfen Wermut in den Kelch der Freude über das Wiederauftreten in der Reichshauptstadt gemischt. Die kleine federleichte Erika, eine der vier Frauen am fliegenden Trapez, stolperte bei der Landung, fiel hin, brach sich das Schlüsselbein und liegt nun mit wehem Herzen in einem Krankenhaus. Denn, das weiß jeder, dem Artistenvölkchen bedeutet es schwerste Strafe und große Qual, wenn es einmal, sei es auch nur für kurze Zeit, aus dem bunten Programm im Zauberreich der Manege ausscheiden muß.
Erika, Häschen genannt, gehört zu den „Vier Turuls“, die immer wieder mit ihrem Schneid und ihrer Grazie begeisterten. Der Zufall fügte es, daß das Mädchen Erika gerade in Berlin, ihrer Heimatstadt, von dem Unfall betroffen wurde. Vielleicht sitzen nun auch Mutter und Geschwister an ihrem Krankenbett. Möglich auch, daß die Angehörigen längst nicht mehr an der Spree zu Hause sind. Sicher aber ist eins, daß der ganze Zirkus in einer vorbildlichen Kameradschaft, wie sie gerade in Artistenkreisen blüht, mit aller Sorge und Liebe bei dem kleinen „Häschen“ ist. Und auch alle, die die anmutige Erika, die jüngste der vier Turuls am fliegenden Trapez, bewunderten, hoffen und wünschen, sie bald wieder dort begrüßen zu können, wo Blasmusik und Sägeespäne, warme Tierleiber und kalkweißes Clowns mit blutrottem Mund, wo „Hohe Schule“ und herrliche Dressuren eine Atmosphäre der Romantik weben.

Der un

47) Ro
Sie gab u
Weisung, ins
Wagen verlie
denen Eisenw
In Unken
gen des Land
guten Dutzen
stole suche
wortreiche B
unmöglich vo
fach nicht h
dafür zustä
polizeilichen
Sie begriff
konnte, und
fengeschäft
war. Einer
keiten mach
nicht mehr
werden.
Kurz ents
einem Stand
lett mit ziss
gearbeiteten
Handtasche
zu besitzen,
vielleicht gu
In der h
Prumby und
diesem Tag
endet hatte
hof zu gebe
einem letzt
zu haben, g

Das Volk schuf sein deutsches Theater

75 Jahre deutsches Theater in Litzmannstadt / Auf den Geist kommt es an / Von Oberbürgermeister Ventzki

Am 19. Mai 1867 fand im damaligen Lods die erste Aufführung eines ständigen deutschen Theaters statt. Wenn es sich damals auch um ein Privattheater gehandelt hat, und die private Initiative entscheidenden Einfluß auf das bisherige Theaterleben in Litzmannstadt gehabt hat, nehmen doch unsere Städtischen Bühnen mit Recht die Pflege dieser Tradition für sich in Anspruch. Sie begeben also heute ihren 75. Geburtstag. Sicherlich sind 75 Jahre im Leben eines Volkes und auch im Leben einer Volksgruppe nur ein verhältnismäßig kurzer Zeitraum. Für die Geschichte unserer Stadt aber, die den Weg vom kleinen, völlig bedeutungslosen Marktflecken bis zur Großstadt mit industriellem Weltruf in wenig mehr als 100 Jahren zurückgelegt hat, bedeuten aber 75 Jahre nahezu den ganzen Zeitraum ihrer bisherigen kommunalen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Es will also schon etwas heißen, wenn wir heute in Dankbarkeit derer gedenken, die vor 75 Jahren den Grundstein zu einer Entwicklung legten, die fortzusetzen für uns stets besondere Verpflichtung sein wird.

Zweierlei scheint mir bei Würdigung dieses Erinnerungstages bedeutsam zu sein.

Einmal die Tatsache, daß am Anfang dieses deutschen Theaterlebens in Litzmannstadt nicht etwa die gefebredige Unterstützung einer staatlichen Verwaltung oder die kunstliebende Förderung eines Fürstenhauses, sondern das Volk selbst Pate gestanden hat. Die Geschichte unseres Theaters unterscheidet sich darin von der Entwicklung vieler anderer deutscher Bühnen. Sie ist wahrhaft aus dem Volk heraus gewachsen. Wenn auf Jahre höchster Blüte Jahre einfacherer oder behelfsmäßiger Theaterkunst folgen, ja, wenn vorübergehend sogar das Theater geschlossen war, dann ist das nicht etwa ein Beweis für die mangelnde inneren Kräfte der hier lebenden deutsche Volksgruppe. Es kann kein Zweifel sein, daß die deutsche Volksgruppe, wenn sie einen bestimmenden Einfluß im kommunalpolitischen Leben dieser Stadt hätte einnehmen können, wenn sie also das kulturelle Leben nicht nur in aller Stille, sondern offiziell hätte gestalten können, daß dann auch rein äußerlich die Gemeinschaftsbauten, Konzertsäle und ein Theater als Pflegestätten eines solchen kulturellen Lebens geschaffen worden wären. Aus dem Volk selbst wuchs

das Bedürfnis nach Schauspielkunst, und das Volk selbst fand, wenn auch oft mit mehr als unzulänglichen Mitteln die Möglichkeiten, diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen —, und das oft gegen ausdrückliche Verbote der fremdvölkischen Staatsführungen. Damit ist auch die künftige Aufgabe unseres Theaters festgelegt. Aus dem Volk entstanden, dem Volk dienend, wird es auch in Litzmannstadt, das immer eine Stadt der Arbeit bleiben wird, ein wahrhaftes Volkstheater sein müssen.

Neben dieser Erkenntnis ist es nun zum anderen erneut das Bewußtsein, daß überhaupt seit 75 Jahren deutsches Kulturleben in Litzmannstadt nachweisbar ist. Es ist also auch die Geschichte des deutschen Theaters in Litzmannstadt nur ein weiteres Beispiel dafür, daß diese Stadt nicht wäre, wenn nicht einst deutsche Menschen mit ihrem Fleiß und ihren schöpferischen Gaben die Grundlagen für die wirtschaftliche Entwicklung des damaligen Lods geschaffen hätten. Ohne die deutsche Leistung gäbe es ein deutsches Litzmannstadt überhaupt nicht. Wir stehen also, wie ich schon oft betonte, nicht am Anfang einer voraussetzungslosen Neugestaltung, sondern dürfen uns als Vollstrecker eines vor Generationen schon gelebten Willens und Kämpfens deutscher Menschen betrachten. Litz-

mannstadt ist also nicht die seelenlose russisch-polnische Stadt der mechanisierten Arbeit, sondern es ist schon eine Stadt mit reicher deutscher Vergangenheit, die immer stärker auf allen Lebensgebieten herauszutreten, die Aufgabe gerade der gemeindlichen Selbstverwaltung sein muß.

Wenn wir uns die völlige Neugestaltung Litzmannstadt zur Aufgabe gestellt haben, dann muß am Anfang unseres Beginnens die Erkenntnis stehen, daß diese Neugestaltung nicht durch neue Bauten und Straßenzüge und durch Verschönerung der Fassaden erreicht werden kann, sondern daß am Anfang dieser Neugestaltung die inneren Kräfte der in unserer Stadt lebenden deutschen Menschen stehen müssen. Wenn also der Krieg uns jetzt die Erfüllung unserer städtebaulichen Maßnahmen und damit insbesondere den Bau eines neuen Theaters vorerst unmöglich macht, dann werden wir das nie als entmutigend empfinden, sondern gerade als Bewährungsprobe. Die inneren Kräfte des hiesigen Deutschtums haben in den vergangenen 100 Jahren den Beweis erbracht, daß sie inmitten der sie umgebenden slawischen Umwelt und trotz Fehlens geeigneter Kulturstätten erst recht dem Theater und der deutschen Kunst mit allen Kräften gedient haben. Am Anfang aller Dinge

und so auch der Neugestaltung Litzmannstadts steht also Herz und Wille derer, die einmal Bürger eines neuen Litzmannstadts sein wollen. Von innen, nicht von außen muß ein neues Litzmannstadt entstehen, das ist die Mission auch unseres Theaters. Mag es vielen äußerlich unzulänglich erscheinen, nicht auf das Haus, sondern auf den Geist kommt es an, aus dem heraus Theater gespielt wird. Einmal wird der Vorhang auch in einem neuen, der Größe Litzmannstadts würdigen Theater sich zum ersten Male öffnen, und ein neuer Abschnitt in der Geschichte des deutschen Theaters in Litzmannstadt wird beginnen. Dann werden wir dieser ersten Jahre der nunmehr „Städtischen Bühnen zu Litzmannstadt“ und all der damit verbundenen sachlichen und personellen Schwierigkeiten genau so liebevoll und dankbar gedenken, wie wir heute der bisherigen Entwicklung des Theaterlebens in Litzmannstadt gedenken. Die Unzulänglichkeiten der Gegenwart können nur dazu beitragen, unseren Willen zu einer großzügigen Lösung auch dieser Frage zu stärken. So haben die Städtischen Bühnen neben ihrer volkerzieherischen Aufgabe die Tradition der vergangenen 75 Jahre zu pflegen, bis die Tore eines neuen Theaters sich erstmalig öffnen als Abschluß einer Zeit, die sicherlich für uns alle nicht leicht, aber gerade deshalb so inhaltsreich war.

Daß wir berufen sind, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, wollen wir als besonderes Glück empfinden. Die Verpflichtung dazu nehmen wir aus den 75 Jahren der deutschen Geschichte des Theaters zu Litzmannstadt,

Litzmannstädter Theater auch im ersten Weltkrieg

Die Glanzzeit Adolf Kleins / Feldgraues Theater / Die Thalia-Leute bewährten sich / Von Adolf Kargerl

Der 1. Oktober 1890 leitete einen bedeutenden Abschnitt in der Geschichte des Litzmannstädter deutschen Theaters ein. Der Erfolg der an diesem Tag stattgefundenen Eröffnungsvorstellung trug nicht. Volle 19 Jahre lang, bis zum Tod des Direktors, besaß Lods ein Theater, das sich sehen lassen konnte. Bei seinem Nachfolger Adolf Klein lag das Erbe in guten Händen. Seit 1893 in Lods durch regelmäßige Gastspiele bekannt, hatte er hier ein treues Publikum, das mit ihm willig mitging. Unter seiner Leitung errang sich die Lodscher deutsche Bühne im Reich, woher ja auch alle ihre Schauspieler kamen, einen geachteten Namen.

Die vielversprechende Arbeit sollte jäh unterbrochen werden: es brach der Weltkrieg aus.

Die Lodscher Deutschen sollten jedoch nicht den ganzen Krieg über ohne ein eigenes Theater bleiben. In ihrer Sorge um die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse des Heeres und der Verwaltung ging die deutsche Besatzungsbehörde daran, in Lods eine ständige deutsche Bühne zu schaffen. Am 2. Oktober 1915 eröffnete der heute noch in Berlin für den Film wirkende Walter Wassermann mit feldgrauen Schauspielern das „Deutsche Theater in Lods“, das in der Folge auch die Umgegend bereiste und selbst in Warschau und weit darüber hinaus spielte.

Nach Ende des Krieges versuchte Wassermann noch eine Zeitlang das Schifflein der deutschen Bühnenkunst durch die hochgehenden Wellen politischer Verhetzung zu steuern. Die polnischen Behörden machten ihm jedoch so große Schwierigkeiten, daß er den ungastlich gewordenen Lodscher Boden verließ. Die Stadtverwaltung übernahm den reichen Fundus der deutschen Bühne und das Gebäude. Im deutschen Theater wurde fortan polnisch gespielt.

Liehabergesellschaften versuchten sich nach dem Weggang Wassermanns mit wechselndem Glück im Theaterspielen. Zwischen- und stellte ein Berufsschauspieler eine Truppe zusammen, die zunächst auf einer Freilichtbühne spielte. Aber auch das war nicht das rechte.

1923 trat der Theaterverein „Thalia“ ins Leben, der zunächst mit Gastspielen auswärtiger deutscher Bühnen einen Versuch unternahm. Diese Lösung erwies sich jedoch in der Folge als nicht zweckentsprechend. Man ging daher daran, den Lodscher Volksgenossen wieder ein ständiges Theater zu schenken. Man verpflichtete 1924 einen Theaterdirektor aus Bieltz, der für Lods eine Truppe aus Wiener Künstlern zusammenstellte. Österreichische Staatsangehörige galten damals nicht als Deutsche (!), so daß die polnischen Behörden ihnen ohne Schwierigkeiten die Einreise gewährten.

Da der neue Direktor aber mehr auf die Füllung der eigenen Tasche, als an die Erfüllung der gerechten Ansprüche des Lodscher Theaterpublikums bedacht war, gab es nächsten Winter kein deutsches Theater in Lods. 1926/27 spielte hier wieder eine Wiener Truppe. Da der Theaterverein jedoch wie schon früher

so oft das Jahr mit einem Fehlbetrag abschloß, gab es 1927/28 wieder einen theaterlosen Winter.

Inzwischen hatte sich eine einheimische Theatertruppe gebildet, die aus Liebhabern bestand, die zum Teil durch Mitwirkung an Vereinsaufführungen sich ein erstaunliches technisches Können angeeignet hatten. Auf diese Truppe, die große Begeisterung für die deutsche dramatische Kunst auszeichnete, stützte sich der Thalia-Verein, der inzwischen in der Person Gustav Restels einen tüchtigen Vorsitzenden gewonnen hatte. Die künstlerische Leitung des Theaters übernahm das Verwaltungsmittglied Julius Kerger, der nach Restels Rücktritt auch den verwaltungstechnischen Teil übernahm. Die Truppe, die sich in der Folge durch weitere Kräfte ergänzte, schenkte den Lodscher Deutschen ein ganz ordentliches Theater.

Auch wirtschaftlich begann es mit dem Theater aufwärts zu gehen — in die Spielzeit 1932/33 trat der Verein zum ersten Male ohne Schulden ein, das Spieljahr 1937/38 brachte sogar einen Kassenüberschuß!

Die Thalia-Bühne pflegte vorwiegend die Operette, das Lustspiel und den Schwank. Aber auch der ersten Kunst galt ihr Bemühen. So führte sie Goethes „Faust“, Schillers „Kabale und Liebe“, Hebbels „Maria Magdalena“ und Halbes „Strom“ auf.

Das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda hielt die Arbeit des Thalia-Vereins für so wertvoll, daß es ihm bald nach seiner Gründung eine regelmäßige Beihilfe gewährte.

Nach der Eingliederung unserer Stadt in das Großdeutsche Reich wurde die Kulturarbeit des Vereins durch die Ernennung seines Leiters Kerger zum kommissarischen Verwalter der städtischen Theaterbetriebe anerkannt.

Bald nach der Besetzung der Stadt durch die deutsche Wehrmacht begann eine Truppe des Breslauer Stadttheaters hier Gastspiele zu geben. Am 13. Januar 1940 wurde die erste Spielzeit des Theaters der Stadt Lods eröffnet, die die neue Epoche unseres deutschen Theaters in Lods einleitete.

^{*)} Vgl. auch den Artikel „Fünfundzwanzig Jahre Litzmannstädter deutsches Theater“ in der Sonntagsausgabe der LZ.



Regiesitzung im Stadttheater Litzmannstadt unter Vorsitz des Intendanten Hesse (L.Z.-Archiv)

Der unsichtbare Gegner

Roman von H. G. Hansen

Sie gab unterwegs dem Chauffeur des Taxi Weisung, ins Basarviertel zu fahren, wo sie den Wagen verließ und nach Ständen suchte, an denen Eisenwaren gehandelt wurden. In Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen des Landes flüsternte sie nacheinander einem guten Dutzend Verkäufern zu, daß sie eine Pistole suche und stieß immer wieder auf die wortreiche Beteuerung, daß man ihr so etwas unmöglich verkaufen könne, weil man es einfach nicht habe. Waffen müsse sie in einem dafür zuständigen Geschäft erstehen und einen polizeilichen Ausweis mitbringen.

Sie begriff endlich, daß sie nichts erreichen konnte, und daß auch der Ratschlag, ein Waffengeschäft aufzusuchen, nicht durchführbar war. Einer Ausländerin würde man Schwierigkeiten machen, und die Zeit reichte auch gar nicht mehr aus, bei der Behörden vorstellig zu werden.

Kurz entschlossen wählte sie schließlich an einem Stande für syrische Stahlwaren ein Stille mit zisellerter Klinge und einem prächtig gearbeiteten Griff. Sie barg die Waffe in ihrer Handtasche und war froh, wenigstens so etwas zu besitzen. Im äußersten Notfall konnte es vielleicht gute Dienste tun.

In der Hotelhalle wurde sie von Reginald Prumby und seinen Freunden erwartet, die an diesem Tage ihre Arbeiten etwas früher beendet hatten, um ihnen das Geleit zum Bahnhof zu geben. Sie entschuldigte sich damit, bei einem letzten Basarbummel viel Zeit verloren zu haben, ging schnell auf ihr Zimmer, um sich

umzukleiden, und nahm dann im Kreise der fünf Herren ein frühes Abendessen ein.

Kurz vor acht bestiegen sie die Kraftwagen, um über den Nil zum Bahnhof zu fahren, winkten vom Zuge aus den vier Archäologen zu und fuhren durch die Nacht nach Kairo. Unterwegs machte Prumby den Vorschlag, sie solle nicht erst ins Hotel ziehen, sondern die Nacht schon auf der Jacht verbringen. Ihre beiden Kabinen wären vorbereitet. Dörthe leuchtete ein, daß dieser Vorschlag Unbequemlichkeiten ersparte und sagte zu.

Eine halbe Stunde vor Mitternacht trafen sie in Alexandria ein und standen um zwölf Uhr bereits an Deck des Schiffes. Die Koffer wurden von zwei Matrosen getragen. Prumby ging voran und öffnete die Tür zu der elegant eingerichteten Wohnkabine, neben der sich ein Schlafraum und ein Bad befanden. Dörthe sah sich entzückt um. Es war wie im Märchen.

Solche Dinge kannte sie nur aus Büchern und Filmen. Sie verlor ihr Mißtrauen vorübergehend ganz, dankte ihrem Gastgeber herzlich und nahm seine guten Wünsche zur Nacht freundlich hin.

Die beste Überraschung war ihr, daß ein braunhäutiges Mädchen die Kabine betrat und sich in fließendem Englisch als Dienerin vorstellte, die der weißen Herrin auf der Reise zugeteilt sei. Nicht die einzige Frau an Bord zu sein, schien Dörthe eine sehr angenehme Gewißheit.

Sie begann ihre Vermutung über unlautere Absichten Prumby's zu belächeln. Der Konsultsbeamte hatte sicher recht. Man konnte einen Menschen nicht einfach verschwinden lassen. Die Mannschaft des Schiffes, zumal diese Dienerin, würde kaum schweigen.

War Prumby überhaupt der gesuchte Leiter des Rauschgiftsmuggels, dann mußte er sich schwer hüten, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Außerdem, das Mädchen lächelte bei dieser Feststellung über sich selbst. Er hatte ja keine Ahnung, was sie wollte, konnte auch keine Ahnung haben.

Wenn Wolfs Vermutung zutrifft, daß Prumby sich über neue Bekannte genau orientierte, so würde er bei ihr kaum das gleiche Verfahren anwenden. Einmal hatte sie nicht seine Bekanntschaft gesucht, sondern er die ihre, und zum zweiten waren Männer stets überheblich genug, Frauen als Gegner nicht ernst zu nehmen.

Sie wurde früh wach und klingelte nach dem Mädchen, ließ sich ein Bad bereiten und stand schon um sieben Uhr an Deck. Minuten darauf kam Prumby zu ihr, begrüßte sie mit herzlicher Höflichkeit und fragte, wie ihr die Nacht bekommen sei. Sie antwortete fröhlich dankbar und versicherte, sie habe wunderbar geschlafen.

„Um acht Uhr gehen wir in See.“
„Und wann werden wir in Messina anlegen?“

„Wenn alles normal verläuft, übermorgen vormittag um 10 Uhr. Dann haben wir den ganzen Tag vor uns, um den Ausflug nach Taormina zu machen. Abends zwischen zehn und elf Uhr werden wir dort wieder aufbrechen und am anderen Tage gegen Mittag in Neapel sein, das gegen Mitternacht verlassen wird. Am vierten Tage sind Sie abends zu guter Zeit in Genua.“

„Großartig.“ Sie gab sich keine Mühe, ihre Freude zu verbergen, und war sogar bereit, den großzügigen Gastgeber dankbar anzuerkennen.

Dem Ablegemanöver sah sie interessiert zu, spähte mit einem Fernstecher nach den am Horizont langsam verschwindenden Türmen und Kuppeln Alexandrias und ließ sich dann zu dem auf dem Vorderdeck aufgebauten Frühstückstisch geleiten. Später wünschte sie die Jacht kennenzulernen und folgte Prumby in die Innenräume.

Schon nach wenigen Minuten standen sie in der Kabine des Schiffsherrn, die luxuriös ausgestattet war. Sie sah sich neugierig um, betrachtete die Bilder und Regale mit Büchern, die schweren Möbel und den sichtlich echten Teppich, der den ganzen Raum bedeckte, als sie hinter sich ein merkwürdiges Geräusch vernahm. Sie wandte sich um und sah, daß Reginald Prumby an der Tür lehnte und sie mit einem Ausdruck musterte, den sie bisher an ihm nicht gekannt hatte.

Dörthe spürte plötzlich ihr Herz wild klopfen. Sie öffnete den Mund zu einer Frage und erhielt die Antwort, bevor sie etwas ausgesprochen hatte. „Setzen Sie sich, Fräulein Weiß. Wir wollen das Versteckspielen lassen.“

Sie gerohchte ohne Verwunderung darüber, daß er nun statt englisch deutsch sprach, und sank in einen der wuchtigen Ledersessel. Das Herz hämmerte schmerzhaft. An den Schläfen pochte das Blut. Sie krampfte die Hände ineinander und bemühte sich, ihre Haltung und Sicherheit wiederzugewinnen.

Was vielleicht geschehen würde, hatte sie im einzelnen selbst ahnend nicht voraussehen können. Daß ihre schlimmsten Befürchtungen jetzt bestätigt wurden, überrumpelte sie trotz aller inneren Vorbereitung, weil sie stets wieder durch all die neuen Eindrücke von der Bahn des Mißtrauens abgedrängt worden war.

(Fortsetzung folgt)

Theater

Die Vorstellungen der Zoppoter Waldfestspiele, die am 21. Juli beginnen und Auführungen der „Meistersinger“ und des neu inszenierten „Siegfried“ bringen, werden szenisch von Hermann Merz und musikalisch von Robert Heger, Franz von Hoeslin und Karl Tutein geleitet.

Dichtung

Walter Stanletz Träger des Oberschlesischen Schrifttumspreises 1942. Eine Festveranstaltung ganz besonderer Art war der „Oberschlesische Dichtertag“ am 2. März 1942, der die erstmalige Verleihung des Oberschlesischen Schrifttumspreises im Rahmen der „Woche ober-schlesischer Autoren“ brachte.

Der „Volldeutsche Schrifttumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart“ wurde für das Jahr 1942 dem jungen schlesischen Dichter Egon H. Rakette für seinen Roman „Planwagen“ verliehen.

Neue Bücher

Herbert von Hoerner: Die Welle. Gedichte. Verlag J. Engelborns Nachf., Adolf Spemann, Stuttgart, 34 Seiten, geb. 2 RM. — Der Kurflünder von Hoerner hat sich in erster Linie durch eine reife Novellenkunst in das deutsche Schrifttum eingeführt.

Opfer für die Ehre / Erzählung von Oskar G. Foerster

Im Juni 1813, während des Waffenstillstandes, der Napoleon Zeit zu neuen diplomatischen und militärischen Rüstungen ließ, wurde dem preußischen Oberbefehlshaber General Blücher ein junger Husarenrittmeister vorgeführt, der beschuldigt und überführt war, im Kreise der Kameraden napoleonfreundliche Reden geführt zu haben.

Blücher blickte den jungen Offizier, der bleich wie der Tod vor ihm stand, finster an. Er kannte ihn seit Jahren. Enge Bande alter Jugendfreundschaft verbanden den General mit dem Vater des Rittmeisters, dessen Gut unweit von Rostock lag und den Blücher als einen alten Soldaten aus der harten Schule des Alten Fritz schätzen gelernt hatte.

„Ein Bosen — Freund des Landesfeindes!“, murmelte der General leise, doch laut genug, daß der Rittmeister es hören konnte. „Alles hättest du tun dürfen, mein Sohn, auf den ollen Blücher schimpfen und ihn meinewegen einen unfähigen alten Trottel nennen können.“

„Ihr Vater ist ein ehrenwerter Mann und mein Freund!“ sagte Blücher kalt. Er tut mir leid. Aber ich kann in dieser Stunde keine Rücksichten nehmen. Sie haben als preußischer Offizier eine härtere Strafe zu erwarten als jeder einfache Muskelier!“

Der Rittmeister von Bosen wurde kassiert und auf die Festung Torgau gebracht. Dann nahm der Krieg um Deutschlands Freiheit seinen Fortgang. Im Oktober 1813 bereitete Blücher seinem großen Gegenspieler bei Leipzig die entscheidende Niederlage. Am dritten Abend der Völkerschlacht, als der General eines der vielen mit Verwundeten und Sterbenden überfüllten Spitäler besuchte, meldete sein Adjutant ihm, ein alter, schwerverwundeter Landwehmann wüschte dringend, ihn zu sprechen.

Jetzt hatte. Als er sich herabbeugte, um dem Sterbenden die Hand zu reichen, erkannte er in diesem seinen alten Freund, den Major von Bosen.

„Ja, ich bin es, Blücher!“ flüsterte der Verwundete mühsam. „Ich konnte die Schmach nicht ertragen, die mein Junge unserem Geschlecht zugefügt hat. Als Offizier war ich euch zu alt und zu schwach. Aber als Landwehmann haben sie mich genommen. Ich wollte wiedergutmachen, was mein Sohn beging. Er nahm uns die Ehre, ich habe sie wiedergewonnen, Blücher!“

Blücher schwieg ergriffen und drückte die Hand des Freundes.

„Ich weiß, du konntest damals nicht anders handeln!“ fuhr der Sterbende fort. „Wer am Sieg unserer Nation zweifelt, kann nicht Offizier sein und verliert seine Ehre vor Gott und

Wenn Beethoven komponierend in seinem Zimmer saß und ihn die Macht der Töne übermannte, dann geschah es zuweilen, daß er — ohne sich umzukleiden — im zerschlossenen Hausrock davonschürte, um draußen in der von ihm heißgeliebten Natur der auf ihn einströmenden Töne Herr zu werden.

Eines Tages geschah es aber, daß er von einem solchen Spaziergang gegen Abend in einer ihm völlig unbekanntem Gegend von Wieder-Neustadt landete. Suchend strich er durch die Straßen und warf in die Fenster musternde Blicke, um von irgend jemand Auskunft über seinen Aufenthaltsort zu erhalten.

Zur selben Zeit saß der Polizeikommissar an seinem Stammtisch, und als der Polizeidiener ihm zu dieser ungelegenen Stunde meldete, daß er einen Lumpen verhaftet hätte, der nun im Kotter säße, aber immer schreie, man solle ihn freilassen, denn er sei Beethoven — ja, da knurrte der Kommissar nur, der Diener solle ihn damit in Ruhe lassen, das habe Zeit bis zum nächsten Morgen...

Aber spät abends noch — der Kommissar war soeben nach Hause gekommen und wollte sich zu Bett begeben — kam der Polizeidiener wieder und meldete, der Häftling wäre nicht zu bändigen, er bräcste alles in Aufruhr und forderte, man solle den Musikdirektor von Wiener-Neustadt, Herrn Herzog, rufen, der könne bestätigen, daß er Beethoven sei...

Dem Kommissar wurde die Sache nun doch etwas bedenklich. Er ließ den Direktor Herzog wecken und führte ihn unter höflichen Entschuldigungen ob der späten Störung zum Kotter, damit er dort nach dem Rechten sehe. Als Herzog den Gefangenen sah, rief er laut: „Das ist Beethoven!“ und fiel ihm freudig um den Hals. Er nahm ihn sogleich mit in sein Haus, wo Beethoven nun in Ruhe den Rest der Nacht verbringen konnte.

Am nächsten Morgen schon kam der Bürgermeister von Wiener-Neustadt und bat höchst ver-

dem Volk. Aber nun hat ein Bosen gesüht, und nun bitte ich dich, Blücher: Gib dem Jungen noch eine Gelegenheit, seine Ehre wiederzugewinnen! Laß ihn kämpfen und sterben, als Husaren in seinem alten Regiment!“

Die Augen des alten Soldaten bettelten, seine letzte Lebenskraft sammelte sich noch einmal in diesem Blicke.

Blücher nickte. „Alter braver Freund“, sagte er leise, „ich verspreche es dir: Dein Sohn wird zu seinem Regiment zurückkehren, und wenn er ein echter Bosen ist, wird er kämpfen und sterben wie du!“

Mit einem beinahe glückhaften Lächeln starb der alte Bosen. Blücher ließ ihn in seiner Majorsuniform in Begleitung seines Stabes zur Ruhe geleiten. Wenige Tage später war der junge Bosen frei und als Husar bei seinem alten Regiment eingestellt. Er wurde hier einer der Tapfersten und Wagemutigsten, und starb in der Schlacht bei Ligny als Leutnant den Heldentod für die Freiheit des Vaterlandes.

Der verkaufte Meister Ludwig van Beethoven

legen um Entschuldigung. Für Beethovens Heimfahrt stellte er sofort den Magistrats-Staatswagen zur Verfügung...

Erzählte Kleinigkeiten

Fritz Reuter traf nach Jahren einen Jugendfreund wieder. Dieser war inzwischen zu etwas Geld gekommen und verleihte nicht, auf jede Weise mit seinem Besitz zu protzen.

Das gefiel nun dem einfachen Reuter gar nicht, und als der Freund wieder einmal nachdrücklich auf seine Reichtümer hinwies, drehte Reuter sich um und ging seines Weges, indem er sagte:

„Ich will nu goon, sünst platzt di bi soveel Geld noch din Bux, min Jung!“

„Die kleine Exzellenz“, Adolph von Menzel, war Kanzler der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite geworden.

Eines Tages erhielt er den Besuch des Herrn von Helmholtz, der zum Vizekanzler ernannt worden war. Helmholtz fragte nun Menzel, worin denn seine Aufgabe als Vizekanzler bestehe. Er möchte sich gern darüber unterrichten, um keine Pflichtversäumnisse zu begehen.

„Ach, Sie haben weiter gar nichts zu tun, als zu warten, daß ich sterbe. Im gleichen Augenblick werden Sie Kanzler. Das ist Ihre ganze Tätigkeit!“ sagte Menzel lächelnd.

„Kulicke ist wirklich ein böser Mensch“, sagte Frank zu seinem Freund Müller.

„Aber warum denn; er ist doch nur ein harmloser Dampfbadbesitzer.“

„Dabei lebt er aber vom Schweiß seiner Mitbürger.“

Hilde Jansen, die Trägerin einer der weiblichen Hauptrollen des Bavaria-Films „Das große Spiel“, stand im Atelier, als ein Kollege ihr unversehens einen Kuß in den Nacken verabfolgte.

„Warten Sie nur, wenn ich mich umdrehe“, fauchte die erschrockene Hilde.

„Das wäre mir auch bedeutend lieber“, meinte der Schwerenöter.

Bank der Deutschen Arbeit A.G.

Hauptsitz Berlin C 2, Wallstraße 61-63 und Märkisches Ufer 26-34. Niederlassungen in allen Gauen Großdeutschlands. Bilanz zum 31. Dezember 1941

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes Barreserve, Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto, Fällige Zins- und Dividendscheine, Wechsel, etc. Passiva includes Gilubiger, Rücklagen nach § 11 KWG, etc.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes Stand am 1. 1. 1941, Zugang, Abgang, etc. Passiva includes 1. Gilubiger, 2. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel, etc.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes 13. In den Passiven sind enthalten: Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen, etc. Passiva includes 14. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.

Table with Aufwendungen and Erträge columns. Aufwendungen includes Personalaufwendungen, Personalunterstützungen, etc. Erträge includes Vortrag aus 1940, Zinsen und Diskont, etc.

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G. Der Vorstand. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Berlin, den 14. April 1942.

Tag Die In den der allem kes. Man studieren, dringlichst den gehör zu sorgen, dessen deu muß aner von Orts den sind, o sie den G von wirkli vorbildlich bloßer Ab stellen g tenkarte Alle d gewerbe z auch alle unseres V Rauer s Gaststätte dankbar se über die Ta zur neue zwei Bän Werk darg die das St den Lektü Grundlich das darges Restaurant In lebendig ben in dem Historische und deren nis des Ge tigend ist Verfasser in seiner dem Leser oft nach e — bereich gestellte ne Daß au in diesem gerechte V Vorzug de Die O Schüler de heren Lehr älter sowi laubbahn f Ingenieur- nachrichte Bewerbung für Offize Charlotten haben. Gl dem Wehr liche „Mel Freiwillige nahme als auszufül des Betreff Die erfolgt Datums de der Luftw werber, die Annahmest rücksichti echten Kl erhalten d 1. 7. 1942. Klasse d bis 1. 7. 19 fen; Schü Klasse bef Zeitpunkt a echten Kl nächst eine endgültige spätestens Sonder Familien r schnitt 26 Gestorb sterhausstr ten ein Ze mit 3/4 Lite Drei Tage Alkoholver ter von 45 40 Jahre a klinik zug Wir ve Deut Unser B Meilen-

Tag in Litzmannstadt

Die deutsche Gaststätte

In den Gaststätten spiegelt sich ein gut Teil der allgemeinen Kulturentwicklung eines Volkes. Man kann diese Tatsache nirgends besser studieren, als im Wartheland, wo es zu den vorrangigsten Aufgaben der Verwaltungsbehörden gehört, für die Schaffung von Gaststätten zu sorgen, die eines deutschen Landes und dessen deutscher Bevölkerung würdig sind. Man muß anerkennen, daß in einer ganzen Reihe von Ortschaften bereits Gaststätten entstanden sind, die wirkliche Kulturstätten sind, weil sie den Gästen zugleich einen Begriff geben von wirklich kulturellen Behausungen. Diese vorbildlichen Gaststätten, die an die Stelle bloßer Abfütterungsanstalten oder Ausschankstellen getreten sind, dürfen getrost als Visitenkarte des Reiches gelten.

Alle diejenigen, die mit dem Gaststätten-gewerbe zu tun haben, darüber hinaus aber auch alle Freunde der Entwicklungsgeschichte unseres Volkes werden Professor Dr. Friedrich Rauters für sein Buch „Kulturgeschichte der Gaststätte“ (Alfred Metzner Verlag, Berlin) dankbar sein. Die Entwicklung der Herberge über die Taverne, Garküche und das Gildenhäus zur neuzeitlichen Gaststätte wird in dem zwei Bände umfassenden dokumentarischen Werk dargestellt, und zwar in einer Weise, die das Studium des Buches zu einer fesselnden Lektüre macht. Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, aber in flüssigem Stil wird alles das dargestellt, was den Entwicklungsgang von Restaurant, Hotel und Kaffeehaus ausmacht. In lebendiger Weise wird das Leben und Treiben in den Gaststätten aller Zeiten geschildert. Historische Gasthäuser werden uns vorgeführt und deren berühmte Gäste gezeigt. Die Kenntnis des Gegenstandes ist verblüffend. Überwältigend ist die Fülle des Materials, das der Verfasser — dessen Vorfahren ein Krugrecht in seiner Vaterstadt Bremen besaßen — vor dem Leser ausbreitet. Hunderte von Bildern — oft nach eigenen Zeichnungen des Verfassers — bereichern das Werk und machen das Dargestellte noch anschaulicher und lebendiger.

Daß auch die Gaststätten fremder Nationen in diesem klassischen Werk der Gaststätte eine gerechte Würdigung erfahren, ist ein weiterer Vorzug des Buches. Adoll Kargel

Die Offizierlaufbahn in der Luftwaffe. Schüler der sechsten bis achten Klasse der höheren Lehranstalten des Jahrgangs 1923 und älter sowie des Jahrg. 1924, die in Offizierlaufbahn in der Luftwaffe (Fliegertruppe einsch. Ingenieur-Offizierlaufbahn, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe) anstreben, müssen ihre Bewerbung bis 30. 6. 1942 der Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg 2, Uhländstraße 191, eingereicht haben. Gleichzeitig mit der Bewerbung ist bei dem Wehrbezirkskommando der dort erhältliche „Meldevordruck für die Einstellung von Freiwilligen (vorgesehen zur späteren Übernahme als Fahnenjunker)“ in die Wehrmacht auszufüllen. Erst damit ist eine Verwendung des betreffenden in der Luftwaffe sichergestellt. Die erfolgte Ausfüllung ist unter Angabe des Datums der Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe mitzuteilen. Nur diejenigen Bewerber, die bis 30. 6. 1942 ihr Gesuch bei einer Annahmestelle eingereicht haben, können berücksichtigt werden. Schüler der sechsten bis achten Klasse des Jahrgangs 1923 und älter erhalten den endgültigen Annahmeschein bis 1. 7. 1942. Die Schüler der siebenten und achten Klasse dieses Jahrgangs werden spätestens bis 1. 7. 1942 durch Gestellungsbefehl einberufen; Schüler, die sich zur Zeit in der sechsten Klasse befinden, werden zu einem späteren Zeitpunkt einberufen. Schüler der sechsten bis achten Klasse des Jahrgangs 1924 erhalten zunächst einen vorläufigen Annahmeschein. Die endgültigen Annahmescheine werden ihnen spätestens ab 1. 7. 1942 zugestellt.

Sonderzuteilung von Zwiebeln. Deutsche Familien mit Kindern erhalten auf den Abschnitt 26 der Obstkarte 250 g Zwiebeln.

Gestorben oder erblindet. Drei in der Meisterhausstraße wohnende Männer veranstalteten ein Zechgelage, bei dem u. a. eine Flasche mit 3/4 Liter Brennspiritus ausgetrunken wurde. Drei Tage darauf starben an den erlittenen Alkoholvergiftungen zwei der Männer im Alter von 43 und 29 Jahren. Der dritte Mann, 40 Jahre alt, erblindete und mußte der Augen-klinik zugeführt werden.

Wir verdunkeln von 21.50 bis 4.05 Uhr.

Neben dem Schwert die Kinderwiege

Das erbgesunde Blut sichert den Sieg und die Zukunft des deutschen Volkes

Am Sonntag hatte sich die SS-Sippengemeinschaft im „Capitol“ eingefunden, um der deutschen Mutter in einer schlichten Feier, der auch Kreisleiter Wabler sowie der Polizeipräsident, SS-Brigadeführer Dr. Albert, beiwohnten, zu gedenken. In einer kurzen Ansprache brachte SS-Obersturmbannführer Mark u s besonders den Dank der im Kampf stehenden Männer an die deutsche Frau und Mutter zum Ausdruck, die als Spenderin und Hüterin des Lebens jedes Opfer für die Größe unseres Volkes auf sich nimmt. Die Wunden, die der Krieg uns schlägt, lassen uns den Geburtenzuwachs als eine heilige Verpflichtung erkennen. Dem Siege der Waffen muß ein Sieg des Kindes folgen. Erst wenn neben jedem Schwert die Kinderwiege steht, ist die Zukunft unseres Volkes gesichert.

Anschließend brachte SS-Rottenführer Hesse das Gedicht „Deutsche Mutter, sei hochgemut“ von Georg Stammer sehr eindrucksvoll zum Vortrag.

Der SS-Standortführer Litzmannstadt, SS-Brigadeführer Fiedler, hatte es übernommen, vor den SS-Männern und ihren Familienangehörigen in großen Zügen die Auffassungen und Gesetze der SS als Ordensgemeinschaft darzulegen. Die SS hat bei Ausbruch des Krieges jedes Muckertum von sich gewiesen in der Überzeugung, daß die Geschichte nach hundert Jahren nicht danach fragt, was geschehen ist, sondern was versäumt wurde. Die Aufgaben, die dem deutschen Volke in der größten Zeit seiner Geschichte gestellt werden, fordern soviel er-

gesundes Blut, daß die Sippen dafür die Verantwortung tragen, ob diese Aufgaben erfüllt werden können. Die SS will aber mit ihren Sippen im Volke die ehrene Spitze am bleibernen Keil sein. Pflichtgefühl, Tapferkeit und Gehorsam müssen auf das vorbildlichste erfüllt werden. Unbedingter Gehorsam gegenüber dem Führer überträgt sich auch auf die Frau. Der Eidgedanke verpflichtet alle Führer und Männer zur Betreuung der Hinterbliebenen, die für immer mit der SS verbunden bleiben. In großzügiger Weise nimmt sich der „Lebensborn“, eine Einrichtung der SS zur Unterstützung und Heimaufnahme wandernder Mütter, in besonderen Fällen der Hilfsbedürftigen an.

Der Brigadeführer wies darauf hin, daß die Feindmächte einmal von ihrem Krieg gesprochen haben. Es ist unser Krieg geworden, und er drückte den Wunsch aus, daß die SS-Sippen auf die Forderungen dieses schicksalhaften Kampfes sich mehr und mehr ausrichten mögen. Wir danken den Müttern, die uns so viele tapfere Männer und Kameraden gegeben haben, und wir lieben unsere Mütter, denn wer seine Mutter liebt, der liebt sein Vaterland. An diesem Tage aber übernehmen wir erneut die Verpflichtung, Väter und Mütter einer Jugend zu werden, die das nationalsozialistische Deutschland einmal für sich entscheiden soll.

Die zum Abschluß gezeigten Filme „Hochland-HJ.“ und „Mutterliebe“ brachten in letzterem in der Darstellung durch Käthe Dorsch die deutsche Mutter besonders nahe. Ja

Bei Tum wächst Gemüse für Litzmannstadt

Auf den Feldern bei Tum werden Spargelkulturen geschaffen (Von Adoll Kargel*)

Zu einem deutschen Dorf gehört auch eine deutsche Gaststätte. Ein Raum, in dem es sich wohl sein läßt. Darum ist die Schaffung von solchen Gaststätten eine Kulturaufgabe. Wir haben die Margaretenberger Gaststätte gesehen. Schon der Blumengarten vor den Fenstern deutet darauf hin, daß wir es hier mit einer Kulturstätte zu tun haben. Und das große Gastzimmer drinnen, holzverkleidet wie der Versammlungsraum in Deutschen Haus, mit Bänken, auf denen es sich wirklich sitzen läßt, verbreitet Behaglichkeit. Wir tranken dort einen in der Gegend hergestellten Obstwein. Er wurde in richtigen Weingläsern gereicht. Um allein diese Tatsache gebührend einschätzen zu können, muß man die früheren Dorfkrüge gekannt haben.

Unweit der Straße, die nach Osorkow führt, an einem breiten FieB wird in Kürze ein Freibad mit Sportplatz entstehen. Mit Liegewiesen und allem, was noch dazu gehört. Die Lentschützer werden das zu schätzen wissen und sicher auch die Litzmannstädter, die einmal ein Wochenende werden draußen verleben wollen. Für einen Übernachtungsraum wird gesorgt werden. Später wird an Fuß des Margaretenbergs eine Gaststätte entstehen. Eine Kiesgrube wird eine ideale Schießstätte abgeben.

Wir wenden uns lentschützwärts. Zwischen Margaretenberg (Gora Sw Malgorzaty) und Tum liegt das Dorf Podguszütz (Podgorzyce). Wir gelangen dorthin auf einer Straße, die unlängst durch Gemeinschaftsarbeit der Bauern fertiggestellt wurde. Früher waren die verstopften Schlaglöcher in dem Landweg meter-tief und eine stete Gefahr für Mensch, Tier und Wagen. Heute kann die neue Straße sich sehen lassen. 17 km solcher Straßen sollen noch hergestellt werden. Und sie werden geschaffen werden, weil die Bauern eingesehen haben, wie notwendig sie eine solche Straße brauchen, und was sie erreichen, wenn sie mit vereinten Kräften an eine Aufgabe herantreten.

Wenn ein Dorf sich rühmen kann, eine Obstweinkellerei zu besitzen und einen Wein herzustellen, der wirklich trinkbar ist, so darf man an einer derartigen Erzeugungsstätte nicht vorbeigehen. Wir besichtigten den großen Garten, in dem das Beerenobst wächst, das zur Herstellung des Obstweins benutzt wird, und in dem die Bienen den Honig eintragen, der, dem

* Vgl. die Artikel: „Stolzes Bauwerk als Wahrzeichen deutscher Vergangenheit“ in der Ausgabe vom 15. Mai und „Die Partei und die Verwaltung arbeiten Hand in Hand“ in der Ausgabe vom 16. Mai (beide auf der Seite „Aus dem Wartheland“).

Wein zugesetzt, diesem die letzte Vollendung gibt.

Weite Gemüesfelder gehören zu dem Gut, das ein Ostlandbetrieb ist, also für den Staat verwaltet wird.

Die Ordnung, die überall anzutreffen ist, ist musterhaft. Da der Betreuer des Gutes Bezirkslandwirt ist, wird sich diese Ordnung beispielgebend auswirken.

Eine besonders herzliche Plauderstunde in dem gastlichen Haus gab Gelegenheit, tiefer in die Probleme dieser Gegend einzudringen, die die Aufgabe hat, nicht allein Lentschütz, sondern auch Litzmannstadt mit Gemüse zu versorgen. Im nächsten Jahr wird auch der Anbau von Spargel aufgenommen werden. Eine Aufbereitungs- und Konservierungsanstalt für Weißkohl und Gurken ist im Ort bereits vorhanden.

Selbstverständlich konnten wir nicht durch das Dorf fahren, ohne dem Ortsvorsteher, einem galizisch-deutschen Umsiedler, guten Tag zu sagen. Wir wurden aufgenommen, als hätten wir mit den Hausleuten zumindest einen Scheffel Salz verzehrt. Der Ortsvorsteher, ein Schwabe, dessen Namensvetter noch heute in Tübingen anzutreffen sind, wußte uns vielerlei zu erzählen, was uns interessierte.

Gern hätten wir unser Gespräch noch fortgesetzt, doch die Zeit drängt, der Zug wartet nicht.

So verließen wir denn die gastliche Gegend und die Menschen, die uns an vielen praktischen Beispielen einen ganzen Tag lang gezeigt haben, was Aufbauarbeit auf dem Land eigentlich ist und wie sie zum Wohl des einzelnen Volksgenossen sowohl wie des Volksganzen gemeistert werden kann, wenn es ganze Kerle sind, die sie meistern.

Verletzung der Vorfahrt. In einer soeben veröffentlichten Entscheidung führt der 8. Zivilsenat des Reichsgerichts zur Frage des Vorfahrtsrechts folgendes Grundsätzliche aus: Die Vorfahrtsregel der Reichsstraßenverkehrsordnung lautet, daß bei Straßen gleichen Ranges an Kreuzungen der von rechts kommende die Vorfahrt hat. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts liegt eine schuldhaft Verletzung dieser Vorfahrtsregel seitens des von links kommenden immer dann vor, wenn er in die Kreuzung einfährt, ohne mit Gewißheit darauf rechnen zu können, daß er die ganze Kreuzung ungefährdet durchfahren werde. Wenn es zwischen dem von links kommenden und dem von rechts kommenden Fahrzeug auf der Kreuzung tatsächlich zu einem Zusammenstoß gekommen ist, so ist damit regelmäßig der Beweis des ersten Anscheins erbracht, daß das von links kommende und also wartepflichtige Fahrzeug das Vorfahrtsrecht des von rechts kommenden Fahrzeugs schuldhaft verletzt hat. Dieser aus der Tatsache des erfolgten Zusammenstoßes sich ergebende Beweis einer schuldhaften Verletzung der Vorfahrtsregel kann der von links kommende nur durch den Gegenbeweis erschüttern, daß ihn besondere Umstände zu der Annahme berechtigt hätten, er werde die Kreuzung ohne Gefahr eines Zusammenstoßes überqueren können. An diese Gegenbeweisführung müssen erhebliche Anforderungen gestellt werden.

L. Z.-Sport vom Tage

Die Ballfrage macht keine Schwierigkeiten mehr

Die Tennisspieler wollen nicht rasten / Die Vorbereitungen für Pfingsten

Unsere Tennisspieler haben bereits ihren Betrieb aufgenommen, wenn auch noch nicht im vollen Umfang, weil die Plätze noch nicht instandgesetzt werden konnten, so wird doch allenthalben für die Wettkämpfe aus Anlaß der Pfingsttage der Deutschen Leibesübungen fleißig geübt.

Die Ballfrage ist zwar noch immer schwierig, aber kein Hinderungsgrund, daß der Tennissport ganz eingestellt wird. Die Sportler haben sich nun erfreulicherweise damit abgefunden, daß auch ein alter Ball ganz gut für das Trainingsspiel zu verwenden ist.

Die Tennisgemeinschaft 1913 hat einen Tennislehrer für die Sommerspielzeit angestellt. Auf das Abschneiden dieser Gemeinschaft bei den fälligen Rundenspielen und zur Gaumeisterschaft wird man besonders gespannt sein. Aber auch die anderen Gemeinschaften haben ihre Arbeit unter bewährter

Schlüssel zur Weltgeschichte

Ende letzter Woche waren die Ortsfrauenschäftsleiterinnen und die Kreisabteilungsleiterinnen der NS-Frauenschaft von Litzmannstadt-Stadt und -Land jeweils zu einer Arbeitsbesprechung und gemeinsamer Schulung zusammengekommen. Es wurden alle interessierenden und die Arbeit fördernden Fragen durchgesprochen, so daß die Frauen wieder mit erneuter Freude an ihre Aufgaben in den Ortsgruppen herangehen können.

Die Gauabteilungsleiterin (Kultur, Erziehung, Schulung) Fri. Dr. Otto sprach über das Thema „Rassenfrage ist der Schlüssel zur Weltgeschichte“. Sie schilderte den Kampf des Judentums um die Weltmacht, der sich wie ein roter Faden durch die Geschichte aller Zeiten verfolgen läßt und der alle Völker der Erde betrifft, gleichgültig in welcher Maske er im einzelnen auftritt. Judentum und Nationalsozialismus sind die schärfsten Gegensätze, die blutsmäßig und rassenmäßig bedingt sind. Im Nationalsozialismus hat das Judentum den härtesten und erbittertesten Gegner erkannt, und deshalb mußte dieser Krieg kommen, ehe die Erkenntnisse der Rassenpolitik auch in anderen Völkern Wurzel fassen konnten. Juda wollte diesen Krieg, der nun zu einer Auseinandersetzung zwischen der jüdisch-bolschewistischen Weltanschauung und der der jungen aufstrebenden Völker geworden ist, Juda wollte diesen Krieg, der nur mit seiner Vernichtung im europäischen Raum enden wird, mit dem Sieg unserer Waffen gegen die jüdisch-bolschewistische Bestie. P. G.

Den gefiederten Feinden unserer Singvögel. den Saatkrahen, wird seit von der zuständigen Stelle eifrig nachgestellt. In den letzten Tagen wurden 160 Stück im Stadtbereich abgeschossen. Zweimal in der Woche finden Abschlußstreifen statt. Da die Rabenvögel jetzt zu brüten beginnen, dürfte der Abschluß der schwarzen Nesträuber nunmehr leichter vonstatten gehen. In der Stadt sind immer noch zahlreiche Nestkolonien der Saatkrahen vorhanden. So bei Steinert, wo bereits rund 50 Vögel abgeschossen und zahlreiche Nester durch einen Wasserstrahl der Feuerlöschspritze heruntergeholt wurden. Noch viel mehr Vögel horsten bei Allart und Rousseau in der Sängersstraße und bei Geyer in der Böhmischen Linie. Aber auch dort wird zur Freude aller Singvögelfreunde nach dem Rechten gesehen werden.

Nachsendung von Post in der Reisezeit. Nachgesandte Postsendungen können in Bade- und Kurorten, in Sommerfrischen usw. nur dann unverzüglich und richtig zugestellt werden, wenn in der Anschrift des Empfängers die Wohnung näher bezeichnet ist. In Nachsendungsanträgen sind daher neben dem Namen des Aufenthaltsorts und der Straße auch Hausnummer und Name des Vermieters der Sommerwohnung usw. anzugeben. Wenn die Wohnung vor der Abreise nicht bekannt ist, wird sie zweckmäßig der Postdienststelle am Aufenthaltsort umgehend nach der Ankunft mitzuteilen sein.

Ein teurer, aber guter Tropfen. Gelegentlich des Pflichtappells der IX. NS-Kriegerkameradschaft (Kameradschaftsführer Schwind) wurde nach dem offiziellen Teil ein, von einem Kameraden gestiftetes Gläschen Schnaps im Kameradschaftsheim Adoll-Hitler-Straße 102 versteigert, das den ansehnlichen Betrag von 80 RM. erbrachte, der dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen wurde.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versichene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpl. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Alle Auskünfte sind unverbindlich.

W. Z. Wir nennen Ihnen: 1. „Das Deutsche Wandergewerbe mit Anzeiger für Volks- und Schützenfeste“ und 2. „Pöbnecker Händlerblatt“, beide Pöbnecker in Thüringen.

R. H., Hildesheim. Mit Ihrer Anfrage müssen wir Sie an das zuständige Wehrbezirkskommando verweisen.

W. B., Görnau. 1. Dombrowa Nadolna heißt heute Dombrowka Nadolna. Das Dorf liegt in der Gemeinde Dalkow, Kreis Lentschütz. 2. Tornau kennen wir nicht.

E. G. Ihre Handschrift ist wirklich nicht erstklassig, aber Sie können sie ja durch fleißiges Üben verbessern. Übrigens werden Sie sicher viel Maschine schreiben müssen.

R. G. Nach dem Ostlandkalender steht der September im Zeichen der Waage.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Amt für Volkswohlfahrt. Dienstag 18 Uhr im Sitzungssaal der Og. Bücherei, Ludendorffstraße 36, Arbeitstagung für die Og.-Amtsleiter der NSV., die Hilfsstellenleiterinnen und alle Schwestern des Stadtkreises.

NSG. „Kraft durch Freude“. Die Kreisdienststelle befindet sich ab sofort in der König-Heinrich-Straße 33, Erdgeschoss. Fernruf vorläufig weiterhin Nr. 178-98.

Og. Schwabenberg: Dienstag 20 Uhr Dienstbesprechung im Og.-Heim. Og. Sülzring. Dienstag 20 Uhr Ostpreußenstraße 42 Stabsbesprechung einschließlich Gliederungen.

Hitler-Jugend, Bann 663. Alle Gel. und Fahnlenführer sofort zur Banndienststelle (Listen für Reichssportwettkampf).

Hitler-Jugend, Bann 663. 19. Mai, 19 Uhr: Konzert für die Führerschaft (bis Jungschaff- und Kameradschaftsführer) im Sängershaus, General-Litzmann-Straße 21.

Deutsche Mütter wurden am Sonntag geehrt



Unser Bild zeigt die Ehrung deutscher Mütter durch die NSDAP, im Saal in der Mark-Meißel-Straße. (Aufnahme: Beil)

Unfer Gauleiter sprach in Wien

Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser, der kürzlich vor dem Führerkorps des Gaues Salzburg gesprochen hatte, hielt am 12. Mai in Wien im großen Saal des früheren Bundesparlaments einen Vortrag über die Aufbauarbeit im Osten. Zu dem Vortrag, dem auch Reichsleiter Baldur von Schirach beiwohnte, hatten sich das gesamte Führerkorps des Gaues Wien sowie die führenden Persönlichkeiten der Verwaltung, Wirtschaft und Kultur von Wien eingefunden. Nachdem Reichsleiter von Schirach seine Einführungsansprache mit den Worten geschlossen hatte: „Arthur Greiser, das ist für uns schlechthin das Ostprogramm“, behandelte Gauleiter Greiser in einem groß angelegten, sehr instruktiven Vortrag die Aufgaben, die der politischen Führung mit der Sicherung des wiedergewonnenen Ostens gestellt sind.

Der große Zuhörerkreis nahm die Ausführungen des Gauleiters mit gespannter Aufmerksamkeit auf und dankte ihm mit wiederholtem lebhaftem Beifall, der sich am Schluß zu einer stürmischen Kundgebung für den Gauleiter steigerte. P. Greiser kam auch vor den Pressevertretern auf die Entwicklung im Wartheland zu sprechen. Er teilte dabei eine Reihe interessanter Zahlen über die Eindeutschung mit. Es leben heute im Warthegau 800 000 Deutsche. Zu den 250 000 schon ansässigen Deutschen sind weitere 250 000 aus dem alten Reichsgebiet zugezogen, die übrigen 300 000 sind deutsche Rückglieder aus dem Osten.

Im Verlauf seines Aufenthalts in Wien nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser Gelegenheit, mit dem Reichsleiter Baldur von Schirach eingehend die beiden Gauen gemeinsam interessierenden Fragen zu besprechen und eine Zusammenarbeit, vor allem in der Form eines regen Kulturaustausches, in die Wege zu leiten.

Der Gauleiter wurde auf seiner Reise von seinen beiden Mitarbeitern, den Gauhauptamtsleitern Maul und Dr. Derichsweller begleitet, die an den Veranstaltungen teilnahmen und zu den Besprechungen in den beiden Alpen- und Donaugauen hinzugezogen wurden.

Auf Einladung der Verwaltungsakademie Wien sprach am 12. Mai im Auditorium maximum der Universität Wien der leitende Regierungsdirektor Weißker von der Behörde des Reichsstatthalters in Posen über den Wirtschaftsaufbau in den eingegliederten Ostgebieten. Als die wichtigsten Aufgaben bezeichnete Regierungsdirektor Weißker die Rationalisierung und die Verbesserung der vorhandenen Betriebe sowie den Neuanbau von Betrieben und Betriebsführern. Der vorwiegend landwirtschaftlich ausgerichtete Reichsgau Wartheland werde in Zukunft immer eine der Kornkammern des Reiches sein, doch werde bei der Planung auch darauf gesehen, daß neben der Ansiedlung deutscher Bauern eine viel stärkere Durchsetzung des Raumes mit deutschen Betrieben der Industrie, des Handels und des Handwerks Platz greife.

Gauhauptstadt

J. Polnischer Warenhändler mit dem Tode bestraft. Der Pole Sylvester Wawrzyniak war bei einer Posener Lebensmittelgroßhandlung als Expedient beschäftigt. Er nutzte diese Stellung dazu aus, um bezugsbeschränkte bzw. verknappte Waren in großem Umfange für sich beiseite zu schaffen. Zum Teil verwendete er sie aus dem Lager, zum Teil besorgte er sie sich in der Weise, daß er für fingierte Firmen Bestellungen aufgab und die Waren gegen Bezahlung für diese in Empfang nahm. Im Laufe der Zeit hatte W. ein recht beträchtliches Warenlager bei sich angehäuft. Von Zucker, Mehl und Hafentlocken bis zu Seife, Kerzen und Zahnpasta war alles da. Außerdem Tabakwaren in Mengen, Wein und Likör nicht zu vergessen. Soweit Sylvester Wawrzyniak sich die Waren nicht selbst zuführte, verkaufte er sie an seinen Bruder Franz W., der sie im Schleichhandel zu erhöhten Preisen absetzte. Das saubere Paar erhielt jetzt von dem Sondergericht in Posen seine gerechte Strafe. Sylvester Wawrzyniak wurde zum Tode verurteilt. Franz W. erhielt fünf Jahre verschärftes Straflager.

Sechs Millionen Quadratmeter Neuland für Gemüse. (Eig. Meldung.) Über das Ergebnis der Brachlandaktion, die auch im Wartheland im Zusammenwirken von Partei, der Deutschen Arbeitsfront und der Landesbauernschaft im zeitigen Frühjahr in die Wege geleitet wurde, liegen jetzt die ersten Teilergebnisse vor. Danach konnten bisher 13 in den rund 40 Kreisen des Gaues sechs Millionen Quadratmeter Neuland für den Gemüseanbau erschlossen werden. Hiervon entfallen auf Posen eine Million und auf Litzmannstadt 1,3 Millionen Quadratmeter.

Neue Gemäldeausstellung. (Eig. Meldung.) Das Kaiser-Friedrich-Museum in Posen wurde am vergangenen Sonntag mit einer Ausstellung von Gemälden eröffnet. Graphiken und Zeichnungen, die ein umfassendes Bild des deutschen Kultur- und Kunstschaffens im Reichsgau Wartheland in drei Jahrhunderten vermitteln.

Zgierz

Das nennt man deutsche Straße. Wer neuerdings mit dem Kraftwagen von hier in Richtung Osorkow fährt, der glaubt sein Fahrzeug hätte sich plötzlich um einige Jahre verjüngt, so leicht läuft es. Das Straßenstück zwischen Rosanow und Emilia, das nach deutscher Art gleichmäßig und nicht wie bisher mit „Berg- und Tal-Bahn“ gepflastert wurde, ist inzwischen fertiggestellt. Die weitere Verbesserung an dieser großen Durchgangsstraße nach dem Norden des östlichen Warthelands wird fortgesetzt.

Kochkunst soll sich im Kriege bewähren

In Hermannsbad wurde der erste Kochlehrgang für Gaststättenfrauen durchgeführt

Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat im jetzigen Kriege eine große und schöne Aufgabe zu erfüllen. Zu einer Zeit, die höchste Anforderungen an die Leistungskraft und die Nerven aller Volksgenossen stellt, soll der Gastwirt den Beweis erbringen, daß er mit geringsten Mitteln wirtschaften kann, also für wenig Marken ein schmackhaftes, reichliches und nahrhaftes Essen bietet. Dies trifft besonders in Heilbädern und Kurorten zu, wo heute viele schwer arbeitende Mitmenschen kurze Wochen der Erholung und Kräftesammlung finden sollen. Diesem Grundgedanken war der „I. Lehrgang für Gastwirtsfrauen und Fremdenheim-Inhaberinnen im Reichsgau Wartheland“ gewidmet, der vom 5. bis 13. Mai im Reichsbad Hermannsbad stattfand. Es ging aber auch darum, den aus den Reihen des Gewerbes kommenden Rückwanderern und Umsiedlern in dem befreiten Osten die deutsche Kochkunst vor Augen zu führen.

Veranstalter war die Kreisarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung und Fremdenverkehr in der Deutschen Arbeitsfront. Dem Kochlehrgang, der von dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft, P. Ritter, umsichtig geleitet wurde, voraus ging ein fünfmonatiger Anleitungsunterricht für polnisches Bedienungspersonal im Gastwirtsberuf. Als Lehrköche hatten sich der Kochlehrgangsgemeinschaft Küchenmeister Erb (Posen), der den fachlichen Teil, und P. Stooß (Posen), der den theoretischen Teil des Unterrichts übernommen hatte, ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. In dem reichhaltigen Unterrichtsplan nahm die Herstellung von guten Eintopf-, Feldküchen-, 50-Gramm-Fleisch- und fleischlosen Gerichten einen breiten Raum ein. U. a. wurde auch die Anwendung von Mehl, Gewürzen und Küchenkräutern in allen möglichen Arten gelehrt. Ist und bleibt es doch heute vornehmste Pflicht des Gaststättengewerbes, bei den gesenkten Rationen gute Gerichte zu bieten.

Den Kochübungen schlossen sich Vorträge an, die die Teilnehmerinnen mit den Grundzügen der Ernährungslehre vertraut machten und aus vielen Fachgebieten Kenntnisse vermittelten. Auf die Notwendigkeit des Anbaues von Gemüse und Küchenkräutern und die Brachland-Nutzung wurde besonders aufmerksam gemacht. Zu jeder Gaststätte gehört ein eigener Gemüsegarten, in dem wenigstens die Gewürzkräuter und Suppengemüse angebaut werden können. Besichtigungen verschiedener Pensionen und der Kurgärtnerei in Hermannsbad sowie von Fischereien in Nessau vervollständigten den Unterrichtsplan.

Der Abschlußabend des Lehrganges vereinte die Teilnehmerinnen und Lehrkräfte mit einem Kreis geladener Gäste, an ihrer Spitze Kreisleiter und Landrat Siepen, Kreisobmann der DAF, Thomsen, der Leiter der Gaurbeitsgemeinschaft für Berufserziehung und Fremdenverkehr, Stiller, und Verwandete aus dem Reservelazarett Hermannsbad. In den Ansprachen kamen Dank und Anerkennung für Lehrer und Schülerinnen treffend zum Ausdruck. Der Kreisleiter überreichte dabei den beiden Lehrköchen in Anerkennung ihres uneigennütigen Wirkens je ein Geschenkband. Die Kochlehrgangsgemeinschaft für Frauen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes ist somit erfolgreich beendet.

Die Bezirksführer der Feuerwehr tagten

Im Landratsamt zu Pabianice / Die Sonderaufgaben unserer Feuerwehren im Kriege

B. Der Bezirksführer der Freiwilligen Feuerwehr hatte die Kreisfeuerwehrführer des Regierungsbezirks Litzmannstadt am Sonnabend zu einer Tagung nach Pabianice einberufen. Die Tagung, zu der unter anderem Regierungsdirektor Dr. Reuscher als Vertreter des Regierungspräsidenten, Assessor Schröter von der Regierung Litzmannstadt sowie Bezirksfeuerwehrführer Berndt erschienen waren, fand im Sitzungssaal des Landratsamtes statt und wurde durch Kreisleiter und Landrat Todt eröffnet.

Im Mittelpunkt der Erörterungen standen Fragen des Aufbaues und der Organisation des Feuerlöschwesens unter besonderer Berücksichtigung der den Feuerwehren durch den Krieg auf dem Gebiet des Luftschutzes gewiesenen Sonderaufgaben. In einer ganzen Reihe von Vorträgen wurden den Versammelten die einzelnen Sachgebiete vor Augen geführt und die entsprechenden Anregungen vermittelt.

Als erster sprach Bezirksführer Berndt, der in längerem instruktivem Vortrag zu Fragen der Organisation des Feuerlöschwesens Stellung nahm. Regierungsdirektor Dr. Reuscher sprach über Fragen der inneren Verwaltung der Feuerwehren und ging dabei ausführlich auf die finanztechnische Seite dieser Verwaltungsarbeit ein. Der Luftschutzleiter für den Regierungsbezirk, Hauptmann Stein, setzte sich mit der Frage des Aufbaues und der Organisation des Luftschutzes im Regierungsbezirk auseinander und nahm in seinem Vortrag unter anderem eingehend zur Frage der Waldbrandverhütung Stellung. Außerdem sprachen der Leiter des Hygienischen Instituts Heß (Litzmannstadt), über Gasabwehr, Assessor Schröter über die Durchführung des Luftschutzes in lebenswichtigen Betrieben und Kreisführer Thölstedt (Schieratz), über Löschwasserversorgung.

Eine freie Aussprache der Kreisführer über Einzelheiten der angeschnittenen Fragen, sowie über ihre in bisheriger Ausbaubarbeit gemachten Erfahrungen, beschloß die eigentliche Tagung.

Nach der Mittagspause fand am Fabriksgebäude der Firma Krusche und Ender in Pabianice in Gegenwart der Gäste, eine Einsatzübung statt, an der sich die Freiwillige Feuerwehr sowie die Betriebsfeuerwehren der Firmen Krusche und Ender, Kinder und Chemische Industrie beteiligten. Der Verlauf der Übung, die die volle Anerkennung der Wehrführer fand, bewies den beachtlichen Stand, den die Feuerwehr in Pabianice bereits erreicht hat. Außerdem wurde in dem Pabianicer Großmühlenbetrieb, der vor kurzem mit modernen Alarmvorrichtungen ausgestattet wurde, eine gutgelungene Alarmübung durchgeführt.

Kutno

o. Landesbühne gastiert im Ostlandtheater. Am morgigen Mittwoch gibt die Landesbühne Wartheland im hiesigen Ostlandtheater wieder ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt das erfolgreiche Lustspiel „360 Frauen“ von Hans und Johanna v. Wenzel.

Leslau

r. Schadhafter Schornstein verursachte Schadenfeuer. Infolge eines schadhaften Schornsteins brannte in Czerniewicki, in der Gemeinde Kowal, ein deutsches Bauerngehöft teilweise nieder. Auch Getreide ist mitverbrannt. — Verstärkter Brandschutz. Zur Erhöhung des Feuer- und Brandschutzes hat sich die hiesige SA-Standarte bereit erklärt, mit der Feuerwehr eine Gemeinschaftsarbeit einzugehen und in Brandfällen tatkräftigen Anteil an den Lösch- und Bekämpfungsmaßnahmen zu nehmen. Da sich der Brandschutz bisher fast ausschließlich auf die polnischen Pflichtfeuerwehren stützte, so bedeutet die Heranziehung der SA. bestimmt eine wirksame Verstärkung des Brandschutzes, zumal Hand in Hand mit dieser Neuordnung eine weitgehende Ausbildung wie eine Vervollkommnung der Feuerwehrgeräte erfolgen soll. Die

Deutsches Haus eingeweiht

r. Dieser Tage erfolgte hier in Anwesenheit des Landrats und Kreisleiters Knost (Leslau), die Einweihung des neuen Deutschen Hauses, das dem Deutschtum im Bezirk Lubranek (Kr. Leslau), einen kulturellen Mittelpunkt bieten wird, zu gleicher Zeit aber auch als Gaststätte und Übernachtungsheim langgehegte Erwartungen erfüllt. Unter der Leitung von Reichsbaurat Cromme wurde der Bau trotz zahlreicher Schwierigkeiten erfolgreich zu Ende geführt. Heute stehen neben dem Gastzimmer und Speiseraum acht Hotelzimmer mit fließendem Wasser für den Empfang der deutschen Gäste bereit. Besonders sind die Bemühungen anzuerkennen, die sich Amtskommissar Dr. Schmidt in der Förderung des Projektes auflegte; nicht zuletzt ist seiner Tatkraft das Gelingen des schönen Werkes zu danken, das für Lubranek eine Sehenswürdigkeit darstellt. Man kann sich als Deutscher nur über die immer mehr fortschreitende Besserung der Gaststättenanlage freuen, zumal sie mit einer Stärkung des kulturellen Lebens Hand in Hand geht.

Alexandrow

be. Verpflichtungsfeier bei der Frauenenschaft. Wieder einmal konnte die rührige Ortsfrauenchaftsleiterin unserer Stadt, Frau Lohmann, zahlreiche neu geworbene Mitglieder im Kreise der NS-Frauenchaft begrüßen. Sie wies die Frauen auf die auch ihnen im Kriege erwachsenden, vermehrten Pflichten hin und verpflichtete sie dann auf den Führer. Ihm galt auch das abschließende Treuegelöbnis. — Kameradschaftsgeist bei der Feuerwehr. Bei unserer freiwilligen Feuerwehr zeigt sich immer mehr der Geist echter, stets hilfsbereiter Kameradschaft. Mit Freude wird beobachtet, daß jetzt im Kriege, wo Not am Mann ist, auch die älteren Jahrgänge mit Eifer in dieser selbstlosen Gemeinschaftsorganisation Dienst tun. Mag manchem auch die erste Übung noch ein wenig ungewohnt gewesen sein, hinterdrein war er doch stolz darauf, daß er sie schon mitmachen konnte.

J. Bl. Entscheidend ist die Leistung. Am Sonnabend veranstaltete die Ortsgruppe Stadt der NSDAP. im Polyhymnia-Saale eine Kundgebung, in der P. Arnecke sprach. Er zeigte den Volksgenossen die Kraftquelle auf, die das deutsche Volk in seinem Schicksalskampfe zu den ungeheuren Leistungen der Front und in der Heimat befähigen. In dem Willen zur Einheit liegt die Stärke der Nation, in der Volksgemeinschaft. Höchstes Gesetz eines jeden von uns ist es, daß wir uns in die Volksgemeinschaft bedingungslos einfügen. Kluge Gesetze gibt es im nationalsozialistischen Deutschland nicht; entscheidend für die Bewertung allein ist die Leistung und Pflichterfüllung.

Gasten (Waldrode)

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dem Parteigenossen Günter Dettmann, der im Kreise Gasten (Waldrode) vom Juni 1940 bis zu seiner Einberufung zum Heeresdienst im August 1941 als Kreispropagandaleiter tätig war, wurde jetzt das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen.

Osorkow

Ein neuer Industriezweig. Mit einer aus dem alten Reichsgebiet nach hier übersiedelten Pelzwarenfabrik hat gleichsam ein neuer Industriezweig hier neben der bekannten Textilindustrie seinen Einzug gehalten. In einem Gebäude, das erst im Rohbau fertig war und seinerzeit eine polnische Schule werden sollte, hat das neue Werk seine Unterkunft gefunden.

Wirtschaft der I. Z.

Großhandelsfaktoreien im Osten nach dem Vorbild der Hanse

Zur Erschließung des Ostraumes hat die Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel das „Ein- und Verkaufskontor Deutscher Handelsunternehmen Ostland G. m. b. H.“, die „Förderungs-gesellschaft deutscher Handelsunternehmen in der Ukraine G. m. b. H.“ und die „Förderungs-gesellschaft Deutscher Handelsunternehmen Weißruthenien G. m. b. H.“ gegründet. Ihr Kapital beträgt je 20 000 RM. Alle drei Gesellschaften haben die Aufgabe, die Gesellschafter bei ihrer Ein- und Verkaufarbeit im Ostland, in der Ukraine und in Weißruthenien zu unterstützen, insbesondere bei der Wahrnehmung der den Gesellschaften übertragenen Handelsaufgaben. So führen die beiden Gesellschaften für ihre Gesellschafter Finanzierungs-, Verfrachungs- und Lagerhaltungsgeschäfte durch und helfen ihnen im Verkehr mit den Behörden und bei der Beschaffung von Waren für den Verkauf im Osten. Gesellschafter sind eine kleine Anzahl von Groß- und Außenhandelsfirmen, die sich für den Aufbau eines Großhandels im

Osten zur Verfügung gestellt haben. Die Wirtschaftsgruppe hat diese Firmen sorgfältig ausgewählt. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, daß die einzelne Firma über ein vielseitiges Warenprogramm verfügt und auch schon Erfahrungen im sogenannten zweiseitigen Geschäft, im Verkauf von Industriewaren und im Ankauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, gesammelt hat. Jede Firma erhält einen festen Bezirk, in dem sie Niederlassungen und Lager errichtet. Das Faktoreiensystem des Osthandels der Hanse ist dafür das beste Vorbild. Die jetzt erfolgte Gründung des Kontors Ostland und der Förderungs-gesellschaften Ukraine und Weißruthenien hat ihr Muster in der „Handels-gesellschaft Deutscher Kaufleute im Generalgouvernement“. Seit dem Jahre 1940 betreut diese die im Generalgouvernement arbeitenden deutschen Groß- und Außenhandelsfirmen. Unter ihrer Mitwirkung sind alle diese Firmen gut ins Geschäft gekommen und haben die ihnen gestellte Versorgungsaufgabe erfüllen können.

Sechs neue Verteilungsstellen für die Textilwirtschaft errichtet

Die neue Reichsstelle für Textilwirtschaft hat eine Anordnung erlassen, wonach bei ihr sechs Verteilungsstellen errichtet werden. Die Verteilungsstellen für die Band- und Flechtartikelindustrie, für die Wirkerei und Strickerei sowie für Spinner und Nähmittelherstellung bestanden bisher schon bei der in der neuen Reichsstelle auf gegangenen alten Reichsstelle für Baumwollgarne und -gewebe. Je eine Verteilungsstelle für die Seiden- und Samtindustrie, für die Baumwollweberei und für die Grobgarndindustrie werden neu errichtet. Die Verteilungsstellen sind durchweg bei den entsprechenden Fachgruppen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft errichtet worden und haben die Aufgabe, für die Herstellung der volkswirtschaftlich notwendigen Waren durch die ihnen angeschlossenen Betriebe zu sorgen. Die Reichsstellen wurden seinerzeit zur Errichtung von Verteilungsstellen durch eine Anordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft vom 4. September 1939 ermächtigt. Für die Betriebe bedeuten die Verteilungsstellen insofern eine Vereinfachung, als sie nunmehr nur noch mit einer Stelle wegen Beschäftigung und Auftragserteilung zu tun haben. Nunmehr haben alle Sparten ihre selbständige Verteilungsstelle erhalten. Da dieses ihre Tätigkeit im engsten Zusammenwirken mit den Organisationen der gewerblichen Wirtschaft ausüben, ist damit auf dem Gebiet der Textilindustrie ein weiterer bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Übertragung eigenverantwortlicher Verwaltungsaufgaben an die gewerbliche Wirtschaft getan.

tritt zur Zeit 15 Litzmannstädter Textilfirmen. Auf der Frühjahrsmesse 1941 in Leipzig wurde die Litzmannstädter Textilindustrie durch die „Alltext“ vertreten. Die Gesellschaft verfolgt keine Gewinn- oder Verdienstabzichten. Zur Zeit werden nur Lieferungen innerhalb des Warthegaues, nach den benachbarten Gauen und dem Generalgouvernement vermittelt.

Posener Straßenbahn AG. Das bisher auf 4,22 Mill. Zl. lautende Grundkapital der Posener Straßenbahn AG., Posen, ist auf 9,00 Mill. RM. neu festgesetzt worden.

Umschau im anderen Ländern

Weniger Kaffee in USA. Das amerikanische Kriegsproduktionsamt hat die Kaffeezufuhrung an Grossisten um 25% gesenkt. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Versorgung der Armee in erster Linie sichergestellt werden müsse. Die Zivilbevölkerung müsse sich auf weitere scharfe Einschränkungen für Kaffee und Tee vorbereiten.

Zeitungspreise immer knapper. Da die großen englischen Zeitungskonzerne ihr Rotationspapier von jenseits des Ozeans aus Kanada und Neuseeland, meist aus eigenen Papierfabriken, bezogen und jetzt durch die Kriegsereignisse der Papiertransport über den Atlantik immer schwieriger wird, muß die englische Presse ihren Papierverbrauch erneut einschränken. Da die überwiegende Mehrzahl der englischen Zeitungen bereits seit langem nur noch mit vier Seiten Umfang erscheint, mußte diese neue Papierbeschränkung vor allem durch eine weitere Senkung der Auflagen herbeigeführt werden. „Daily Telegraph“ beispielsweise, der eine Friedensauflage von über 900 000 Exemplaren hatte, erscheint heute nur noch mit einer Auflage von rund 600 000 Stück. Der gesamten englischen Presse stehen heute nur noch 4350 t Zeitungsdrukpapier in der Woche zur Verfügung gegenüber 23 000 t pro Woche in der Vorkriegszeit. Der Papierverbrauch der englischen Zeitungen ist also bereits auf ein Fünftel der Vorkriegsmenge herabgesetzt.

Gesellschaften und Unternehmungen

Alltext G. m. b. H. Die zur Wahrung und Förderung der gemeinsamen Belange der Litzmannstädter Textilindustrie gegründete Gesellschaft zur Absatzförderung Litzmannstädter Textilindustrieller „Alltext“ G. m. b. H. wurde in das Handelsregister eingetragen. Das Stammkapital beträgt 25 000 RM. Das Unternehmen, das von dem Industriellen Walter Martin in Litzmannstadt geleitet wird, wurde im Dezember 1940 gegründet und ver-

FA
Am 12. 5.
Ivar ein
GRID, beko
Freude: Frau
Arvid S
stadt C 2, S
W. 7.
Die glöckl
eraten Kin
NATE, zeig
Irma Gai
Galle, z. 2
Litzmannst
15. Mai 1942
Es hat Got
tallen, un
gervater, Grö
ger und Onkel
Kar
im Alter von
zem Leiden zu
abzuberufen.
am Mittwoch,
um 16 Uhr v
des neuen e
Meister-Str. (W
Die trauer
Am 17. Mai
kurzem, schwe
ber Gatte, Val
Johan
im Alter von
erdigung finde
20. Mai, um
hause aus
Sulzfeld statt.
In tiefer Tra
Nach kurzem,
licher Geduld
verschied am
Gattin, Schwes
Tante
Marta L
ge
im Alter von
erdigung finde
20. 5., um 17
halle des alte
statt.
Im Namen d
OFFEN
Für Pabianice
wird deutsch
ler für Mas
Angebote un
Geerkens, An
Für leitende St
in der Textil
fahrner Kau
gebote mit k
Zeugnissch
unter 7492 zu
Wir suchen f
zeichner ode
unternehm
Litzmannst
Ferrari 183-C
Strickmeister
Strickerei an
ter 7659 an
Mehrere Kraft
mit Führersc
möglichst be
sucht. Es kö
sige Wagenp
praxis in Bet
tuge Bewerber
genheit best
sichtigt. Per
täglich von
Dienststellen
für die Festig
tums“, Volks
Abt. Kraftf
stadt, Adolf
Ferrari 153-3
Kraftwagenfö
für Lieferwa
bote unter 76
Schlosser od
auch Dreher
Dauerstellung
gebote unter
Einige erfahre
die bereits h
gearbeitet ha
Sprache in S
herrschen zu
gesucht. An
der bisherige
zem Lebensla
ter 7494 erb
Lohnverrechn
gesucht. Text
waren-Werke
Schauer &
Danziger Str.
Deutsche Steno
möglichst für
zustellen be
KG., Litzma
Straße 57.
Perfekte Sten
Maschinensch
hörde ab so
sucht. Ausfü
ter 7701 an
Wir suchen
für bevorzug
junge Deuts
schen Sprach
Rechner. O
Hitler-Str.
Vorzusprech

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 12. 5. 1942 hat unser kleiner Ivar ein Schwesterchen, INGRID, bekommen. In dankbarer Freude: Frau Sigrid geb. Haase, Arvid Schmidt, Litzmannstadt C 2, Straße der 8. Armee 35, W. 7.

Es grüßen als Vermählte: AR-TUR OTTO WIESE, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau, FRIEDA, geb. Rimpel, Alexandrow, im Mai 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: ILSE KANNWISCHER, Obergehr. MARTIN NEUMANN, z. Z. im Urlaub. Pabianice — Jutzkowitz, im Mai 1942.

Für die uns anlässlich unserer Trauung am 16. 5. 1942 dargebrachten Glückwünsche sagen allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank: Alfred und Elisabeth Tischler.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Karoline Jeske geb. Keim

im Alter von 78 Jahren und 4 Monaten am Sonntag, dem 17. 5. 1942, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am 20. 5. 1942 um 16 Uhr vom Trauerhause, Litzmannstadt-Redegast, Grüne Zeile 63, aus auf dem ev. Friedhof in Redegast statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Karola Hertlein geb. Grziwok

am 18. Mai nach langem Leiden durch den Tod erlöst wurde. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am 20. 5. 1942, um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes aus statt.

In stiller Trauer: Leopold Schutz und Frau, Margarethe, geb. Hertlein, Hugo Richter und Frau, Elisabeth, geb. Hertlein, nebst Enkelkindern.

Zimmer, gut möbliert, sucht älterer Herr, der monatlich nur zwei- bis dreimal auf einige Tage in Litzmannstadt anwesend ist. Angebote unter 7584 an die LZ. erbeten.

Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer, mögl. Kochgelegenheit. Angebote unter 7657 an die LZ.

Möbl. Zimmer von Deutschem ab sofort gesucht; Lage gleich. Angebote unter 7677 an die LZ.

Sauberes möbl. Zimmer, möglichst Nähe der Hauptpost, für sofort gesucht. Ang. u. 7675 an die LZ.

Kaufmann, Deutscher (Altreich), sucht per sofort gut möbl. Zimmer. Angebote unter 7455 an die LZ.

In Kalisch sofort möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter K. 589 an die LZ. Kalisch.

WOHNUNGSTAUSCH

Litzmannstadt — Leipzig. Biete 5 1/2 Zimmer in Litzmannstadt, beste Lage, Zentralheizung. Suche in Leipzig 2-3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 7620 an die LZ.

Tausche eine 3-Zimmer- und eine 4-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum gegen 5-6-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 7684 an die LZ.

Wohnungstausch. Biete in Litzmannstadt 2 Zimmer, Küche, mit Bad, Stadtmitte, beste Lage, Möbel können käuflich übernommen werden; suche 2 Zimmer u. Küche, mögl. in Gelsenkirchen, Buer, Essen oder Bochum. Angebote unter 7679 an die LZ.

Wohnungstausch. Biete 2-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zentralheizung, Neubau, an gegen gleichwertige 3-4-Zimmer-Wohnung, Nähe Friesenplatz bevorzugt. Angebote unter 7676 an die LZ.

Tausche 2 große Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, Gasanschluß, Meisterhausstraße 137/7, gegen 2 kleinere Zimmer und Küche oder 1 großes Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten (Sonnen-Wohnung), Richtung Heerstraße.

Wohnungstausch. Biete in Litzmannstadt 2 Zimmer, Küche, mit Bad, Stadtmitte, beste Lage, Möbel können käuflich übernommen werden; suche 2 Zimmer und Küche, mögl. in Berlin. Angebote unter 7678 an die LZ.

VERKAUFE

Gebrauchte Textilmaschinen zu verkaufen: Quetschmaschine, Schleifbock für Kratzen, Luftkompressor für Naßdekatur, 2 Tambourmaschinen (nicht komplett), 2 Zentrifugen mit Handpumpen für Garn, Breitsäurebottich für Karbonisation, Abfallklopper, 2 Dekaturbürsten; Brettschermaschine, Schermaschine, Leistenneutralisierapparat für Karbonisation mit Kompressor, Zentrifugalpumpe 4", Sacknämaschine für Appretur, Meßapparat für Spinnstoffware, Spulmaschine von 48 Spindeln. AG. Karl Bennich, Flottwellstr. 11.

Herrentaschenuhr „Alpina“, gebr., 60 RM., zu verkaufen. Gefl. Angebote unter 7693 an die LZ.

Tiefer Kinderwagen mit Matratze, 70 RM., zu verkaufen. Ruf 141-66.

Britische mit Eisenbereifung und Sitzen, 400,—, zu verkaufen. Alexandrow, Hermann-Göring-Strasse 37, Scheffel.

Tennischläger ist zu verkaufen. Preis 30 RM. Näheres Derfflingerstraße 6/8/10, W. 30.

Flaschenkisten zu verkaufen. Kurt Rosner, Rohprodukte, Zliethenstraße 118.

Zu verkaufen 1 Blutdruckmesser, neu, 30 RM., 10 Alpaca-Ebberstecke, vierteilig, zusammen 100 RM., 1 Damen-Pullover, Seide, gehäkelt, 25 RM., Angebote unter 7688 an die LZ.

Hobelbank in gutem Zustand, 160 RM., verkauft. Marktstr. 38, W. 5.

Kinderwagen (tief) mit Matratze, 75 RM., zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 189, W. 4.

Herren-Fahrrad für 120 RM. zu verkaufen. Hermann-Göring-Straße 28, W. 30.

Gaskocher, zweiflammig, 25 RM., zu verkaufen. Dienstag von 15 bis 17 Uhr Schlageterstraße 99 (neu), W. 28.

KAUFGESUCHE

Leica (Contax) oder sonst. gute Kleinbildkamera zu kauf. gesucht. Preisang. u. 7611 an die LZ. erbet.

Fabrikgrundstück, etwa 3000 qm Fläche nebst Räumen: Keller, Erdgeschoß und Etage, zusammen etwa 1000 qm, für Lager zu kaufen oder pachten gesucht. Vermittlung erwünscht. Angebote unter 7629 an die LZ.

Fabrikgebäude mit einer Nutzfläche von etwa 800 bis 1500 qm, möglichst mit Platz, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter 7520 an die LZ.

Zwei leichte Pferde sofort zu kaufen gesucht. Viktor Frenzel u. Co., Kohlenstraße 5, Fernruf 131-97 und 131-98.

Ein Pelzkragen, Fuchs oder Kreuzfuchs, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. 7635 an die LZ.

Droschke-Sandschneider zu kaufen gesucht. Jacob & Becker, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 56, Fernruf 148-82.

Bettstelle aus Eisen oder Holz, Höchstlänge 180 cm, mit Matratze, desgl. einfachen Kleiderschrank sucht dringend Fernruf 190-40.

Gemeinschaftsküche sucht sofort einige größere Kochtöpfe, 2 bis 3 Wannen und sonstige Küchengeräte. Gefl. Angebote sind zu richten an Landratsamt Litzmannstadt, Moltkestr. 148a.

Fabrik-Grundstück, möglichst etwa 3500 qm, bebaut, in Litzmannstadt oder weiterer Umgebung gesucht. Wasser- und Eisenbahnweg notwendig; möglichst Bahnanschluß. Ausführl. Angebote an Paul Weyermann, Wuppertal-Eiberfeld, Moltkestr. 27.

Kutschpferdegeschirre Ackergesch. zu kaufen gesucht. Angebote unter 7694 an die LZ.

Fabrikgebäude mit anschließendem Platz bis 5000 qm, an das Kanalisationsnetz angeschlossen, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7695 an die LZ.

Kaufe Photoapparat, Rollfilm, 6x9, oder Kleinbild. Angebote unter 7692 an die LZ.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 7690 an die LZ.

Gut gepflegte Briefmarkensammlung (gute Alben) kauft Willi Wenckebach, Ostpreußenstraße 24, W. 30, Eingang C (18-20 Uhr).

Fahrrad, gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Fernruf 105-25.

Platz in der näheren Umgebung von Litzmannstadt zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter 7687 an die LZ.

Radio zu kaufen gesucht. Pabianice, Hosengasse 5/10.

Gut erhaltene Schlafzimmereinrichtung (bevorzugt ein Bett), Gardinen und Übergardinen zu kaufen gesucht. Ang. u. 7698 an die LZ.

Kaufe sofort für Pony-Pferd kleine Resorka oder andere Britschka. Ang. u. 7686 an die LZ. erbet.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 7691 an die LZ.

Kaufe sofort PKW. in betriebsfähigem Zustande bis 2 Liter Hubraum. Angebote an Theodor Allgauer, Adolf-Hitler-Straße 88, Fernruf 142-12.

Zu kaufen gesucht ein Tisch, Stühle, Kommode oder Truhe, evtl. Teppich, Sessel, Couch. Angebote unter 7683 an die LZ.

Kaufe 2 Betten, mit und ohne Matratzen, 1 Kleiderschrank, Nachttisch, Schränkchen und ähnliches. Angebote unter 7682 an die LZ.

Radioapparat zu kaufen gesucht. Schlageterstraße 110/1.

Dreirad für Kinder zu kaufen gesucht. Ang. u. 7680 an die LZ.

Kaufe Elektromotoren, Generatoren. Angebote unter 1943 an die LZ.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Fernruf 110-63.

TAUSCHGESUCHE

Tiefer Kinderwagen gegen Klappwagen zu tauschen gesucht. Ruf 267-24 von 9-11 Uhr.

Herrenfahrrad, gebr., gut erhalten, mit gut. Bereifung (Halbballon), Dynamobleuchtung, gegen guten Rundfunk-Empfänger bei evtl. Zahlung zu tauschen gesucht. Schlageterstraße 130, W. 29, ab 17 Uhr.

Ein Paar schwarze Lederschuhe, Größe 39, gegen ein Paar weiße Leinwandpumpen, Größe 39, zu tauschen gesucht. Zu erfragen Moltkestraße 133, W. 7.

Tausche neuen Silberfuchs, sehr schön, gegen gut erhalt. schwarzen Damenpelzmantel, schlanke Figur, Größe 44. Angebote unter 7672 an die LZ.

Tausche Motorrad, gut erhalten, 350 ccm, mit Bereifung, gegen gut erhaltene Schreib- oder Additionsmaschine. Ang. u. 7572 an d. LZ.

BETEILIGUNGEN

Welche Firmen in Litzmannstadt beteiligen sich an den Kosten- bzw. Zeitausnutzung eines von Hamburg kommenden Bücherrevisors, der regelmäßig und laufend die Steuerachen erledigt und die Buchführung überwacht? Schriftl. Zuschriften erbeten an H. Huhnholz, Rollofabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 46, Ruf 162-25.

VERLOREN

Goldene Armbanduhr in der Ostlandstraße, Ecke Buschlinie, am 17. 5., um 11 Uhr vormittags, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Ostlandstraße 19, W. 8, Ruf 147-59, abzugeben.

Herrenhandschuh (Wildleder, braun) verloren im Straßenbahnwagen Nr. 8 vom Friesenplatz bis Mark-Weissen-Straße. Gegen Belohnung abzugeben. Park-Apotheke, Ostlandstraße 158.

Sonnabend, um 20 Uhr, wurde in der Straßenbahn 4 ein Regenschirm vergessen. Es wird gebeten, diesen gegen Belohnung Schlageterstraße 72 (neu), W. 1, beim Zahnarzt abzugeben.

Obstkarte des Gerhard Messinger, Riesengebirgsstraße 7, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste der Dorothea, Olga Hanisch, Vorkriegstraße 47, verloren.

Linker Lederhandschuh, dunkelgrau, verloren. Abzugeben bei Tuschner, Hermann-Göring-Str. 127, Fernruf 219-24.

Acht Mahlkarten auf den Namen Eduard Steinke, Dobruchow, beim Einkauf in Litzmannstadt verloren. Gegen Belohnung abzugeben b. Amtskommissar in Wodziejady.

ENTLAUFEN

Dobermann-Händin (schwarz) entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben Dessauer Straße 16, W. 4.

Drahthaarfox, ohne Halsband, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Vaas, Dietrich-Eckart-Straße 11, Fernruf 110-94.

Hund, schwarzer Rehpinscher, auf den Namen „Puppchen“ hörend, abhandengekommen. Abzugeben bei B. Braun, Kurlandstr. 24, W. 35.

HEIRATSGESUCHE

4 Junge lebenslustige Damen suchen die Bekanntschaft von 4 Herren im Alter von 25-35 Jahren zwecks späterer Heirat. Zuschr. unter 7293 an die LZ. erbeten.

Dame, 30 J., blond, schuldlos geschieden, geschäftstüchtig, mit eig. Heim, sucht passenden Lebensgefährten. Zuschr. mit Lichtbild unter 7668 an die LZ. erbet.

Ihren ersehnten Ehepartner können auch Sie bald finden unter meinen vielen Auftraggebern. Bitte schreiben Sie mir Ihre Wünsche. M. Charlotte v. Stephani, Leipzig C1, Johannisplatz 21.

VERSCHIEDENES

Wer kann laufend liefern kleine Holzgabeln mit eingefrästem Schlitz und angefrästem Zapfen, 21 mm (1), getrommelt. Angebote erbeten an: B. Kurt Sellin, Dresden A 19 Borsbergstr. 28.

Geschäfts-Anzeigen

Lohn-durchschreibebuchhaltungen für Hand und Maschine. Listen für Abschlagszahlungen, Personal-kartellen usw. für Privatfirmen und Behörden kauft man im Spezial-geschäft Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Ostland- und Horst-Wessel-Straße). Fernruf 115-05.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnen-fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

E. u. K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Kerma-nik, Hotelglas, säurefesten Spie-geln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kund-schaft gerecht zu werden. Wenn aber manchmal nicht das Ge-wünschte da sein sollte, so be-suchen Sie uns bitte ein andermal. Was heute nicht da ist — kann schon morgen eintreffen.

Rasiermesser, Scheren, Eßlöffel, Manikürezubehör, Butter-dosen, versilberte Tafelgeräte, Ge-schenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Achtung Bauunternehmer Heizungsanlagen, Wasserleitun-gen, Robranlagen, Gefolgschafts-küchen, Schweißungen. Baube-schläge sowie Setzen von Kachel-öfen und Herden übernimmt Fz. Johann Bluschke, Litzmannstadt Heerstraße 8, Ruf 201-60.

Glas-, Parkett- und Gebäude-reinigung. A. u. H. Schuschkewitsch, Busch, linie 89 — Ruf 128-02.

Glaserwerkstatt übernimmt sämtliche Glaserarbel-ten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabbrüche kauft ständig Otto Mannl, Litz-mannstadt, Zliethenstraße 97/99 Ruf 129-07.

Plinthen ist nahe — und Schmechel & Sohn nicht weit, um sich pfingstlich hübsch aus-zustatten. Das altbewährte Spe-zialgeschäft für Bekleidung Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Gewiß — auch wir können ohne Kleiderkarte oder Bezugschein nichts abgeben — aber wenn Sie zu uns kommen, dann sollen Sie so zufriedenge-stellt werden, als es uns nur möglich ist. Was haben Sie für Wünsche? Soll es ein eleganter Straßenanzug, ein Damen- oder Herrenmantel sein? Bitte haben Sie Vertrauen zu uns. Sie sol-len immer sagen können: Ja-wohl — ich wurde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmann-stadt, Adolf-Hitler-Straße 98.



Für alle großen Reinigungsarbeiten, beim Herd- u. Ofenputzen, Fleck- u. Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.



LAUFMASCHINEN unsichtbare elektromechanische Ausbesserung schnellste Bedienung! Schuhgeschäft LEO Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 56.

SEIT 1816 Bohm KAFFEE-ERSATZ-Mischung schmackhaft-ausgiebig



verwendet jeder Raucher! Anfragen sind zu richten an: „ZAR“ A. G. INDUSTRIEWERKE HEUTOMISCHEL (Werthegau)



Warum denn jammern? Von Hühneraugen befreit Sie rasch die Elastocorn-Pflasterbinde. Gleich nach dem Auflegen lassen die stechenden Schmerzen nach.



Halten Sie sich an Tatsachen! 1. „Definitiv“ Durchschreibebuchhaltungen ersparen zeitraubende Übertragungen. 2. „Definitiv“ Sichtkarten schaffen übersichtliche Ordnung, sparen viel Platz. Also: „Definitiv“ zum neuen Konzeption Ihrer Wirtschaftsprüfung.



BERLIN-WEISSENSEE SEDANSTRASSE 46

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Karl Drews im Alter von 82 Jahren nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Mai 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Str. (Wiensnerstr.), aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 17. Mai 1942 verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, Vater und Großvater Johann Meister im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Mai, um 15 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Sutzelfeld statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschied am 17. Mai meine liebe Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante Marta Lucie Weisner geb. Becker im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. 5., um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt. Im Namen der Hinterbliebenen: Der Gatte.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle in Lentschütz eine Stenotypistin. Antritt nach Überkinnung. Bewerbungen erbeten an die Landw. Zentralgenossenschaft, e. G. m. b. H., Filiale Lentschütz (Werthegau).

Kassiererin, die auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut ist, ab sofort oder später von hiesiger Großhandlung gesucht. Bewerbungen unter 7647 an die LZ. erbeten.

Verkäuferin als Anfängerin für ein Tabakgeschäft, deutsch- und polnischsprachig, gesucht. Angebote unter 7661 an die LZ.

Deutsche Dame zur Vertretung der Frau für Eigenheim (Erzhausen) ab sofort gesucht. Mädchen vorhanden. Ang. u. 7697 an d. LZ.

Dienstmädchen für Haushalt gesucht. Vorkosten: Adolf-Hitler-Straße 83, von 11 bis 13, Kurzwarengeschäft.

VERTRETER

Vertreter für den Verkauf chem.-techn. Erzeugnisse an Verbraucher und Händler gesucht. Angebote an Posen 1, Postfach 146.

STELLENGESUCHE

Suche Stellung als Hilfsbuchhalterin oder Lohnrechnerin. Angebote unter 7669 an die LZ.

Bürokräftin, mit Korrespondenz und Lohnrechnen vertraut, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 7689 an die LZ.

Jüngerer tatkräftiger Holz-Fachmann, Betriebsführer, sucht im Protektorat, Generalgouvernement oder in den neuen Ostgebieten Holzbearbeitungswerk als kommissarischer Leiter bei evtl. späterer Übernahme. Kapital vorhanden. Angebote erbeten unter Mm. 4261 an Ala-Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.

Köchin sucht Tätigkeit in Werk-küche. Ang. u. 7681 an die LZ.

UNTERRICHT

Suche Mathematiklehrer täglich für eine Stunde. Zu melden zwischen 16 und 17 Uhr bei David Plauke, Litzmannstadt, Danziger Straße 31a, W. 6.

Fremdsprachenschule: Englisch, Französisch, Italienisch. Lehrkräfte mit langjährige Auslandserfahrung, wirtschaftl. und pädag. Sprechstunden: 15-19, Bracke — Dr. Thiem, Oststr. 72/6.

MIETGESUCHE

Zwei-Zimmer-Wohnung von älterer Dame gesucht. Angebote unter 7670 an die LZ.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin. Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front 1, i. Stock. Vorkursgespräch, zwisch. 9 u. 15 Uhr.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle in Lentschütz eine Stenotypistin. Antritt nach Überkinnung. Bewerbungen erbeten an die Landw. Zentralgenossenschaft, e. G. m. b. H., Filiale Lentschütz (Werthegau).

Kassiererin, die auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut ist, ab sofort oder später von hiesiger Großhandlung gesucht. Bewerbungen unter 7647 an die LZ. erbeten.

Verkäuferin als Anfängerin für ein Tabakgeschäft, deutsch- und polnischsprachig, gesucht. Angebote unter 7661 an die LZ.

Deutsche Dame zur Vertretung der Frau für Eigenheim (Erzhausen) ab sofort gesucht. Mädchen vorhanden. Ang. u. 7697 an d. LZ.

Dienstmädchen für Haushalt gesucht. Vorkosten: Adolf-Hitler-Straße 83, von 11 bis 13, Kurzwarengeschäft.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle in Lentschütz eine Stenotypistin. Antritt nach Überkinnung. Bewerbungen erbeten an die Landw. Zentralgenossenschaft, e. G. m. b. H., Filiale Lentschütz (Werthegau).

Kassiererin, die auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut ist, ab sofort oder später von hiesiger Großhandlung gesucht. Bewerbungen unter 7647 an die LZ. erbeten.

Verkäuferin als Anfängerin für ein Tabakgeschäft, deutsch- und polnischsprachig, gesucht. Angebote unter 7661 an die LZ.

Deutsche Dame zur Vertretung der Frau für Eigenheim (Erzhausen) ab sofort gesucht. Mädchen vorhanden. Ang. u. 7697 an d. LZ.

Dienstmädchen für Haushalt gesucht. Vorkosten: Adolf-Hitler-Straße 83, von 11 bis 13, Kurzwarengeschäft.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle in Lentschütz eine Stenotypistin. Antritt nach Überkinnung. Bewerbungen erbeten an die Landw. Zentralgenossenschaft, e. G. m. b. H., Filiale Lentschütz (Werthegau).

Kassiererin, die auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut ist, ab sofort oder später von hiesiger Großhandlung gesucht. Bewerbungen unter 7647 an die LZ. erbeten.

Verkäuferin als Anfängerin für ein Tabakgeschäft, deutsch- und polnischsprachig, gesucht. Angebote unter 7661 an die LZ.

Deutsche Dame zur Vertretung der Frau für Eigenheim (Erzhausen) ab sofort gesucht. Mädchen vorhanden. Ang. u. 7697 an d. LZ.

NS.-Gem.
„Kraft durch Freude“
Kreiskulturung
Litzmannstadt

Der für den 18. Mai angesetzte **Künneke-Abend** muß ausfallen. Die Beträge für die gelassenen Karten werden ab 20. 5. in der neuen KdF-Dienststelle, König-Heinrich-Straße 33, zurückgezahlt.



Schon seit 1740
werden in unserem Bamberger Stammhaus

RAULINO

Qualitäts-Tabake aller Geschmacksrichtungen verarbeitet. Heute sind unsere Erzeugnisse unter obiger Marke — Friderizianischer Raucherkopf — geschützt, und 4 Raulino-Rauchtabakfabriken in Bamberg, Köln, St. Josimshal und Litzmannstadt vereinen sich im Qualitätsbegriff „Raulino“.

ABSATZ MIT GROSSHANDEL

Viele Lieferanten haben einen Kunden. Viele Kunden haben einen Lieferanten. Das bewirkt den Großhandel mit seiner Leistung Arbeitsteilung vereinfacht und hilft sparen.

GUSTAV KLATT & Co.
Parfümerie u. Seifen-Großhandlung
LITZMANNSTADT, Hermann Göring Str. 90
Telefon: 447-00

Geldschränke und Kassetten
Umarbeiten von Schlössern usw.

empfehlen

Karl Zinke

Inhaber Bruno Zinke
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 78 (alt 16) Ruf 224-19

Es muß kein Neuer sein

WIR REPARIEREN

Sofortige u. fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte

M. BATHHELT

FÜLLHALTERSPEZIALGESCHÄFT
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 64
FERNRUF: 100-93, 100-94

Kalender, Kalenderblöcke
Liefert an Papierhändler
Johannes Börner
Breslau 16, Am Schwarzwasser 36
Fernruf 45262

Fahrräder
Fahrradanhänger
Transport-Dreiräder
Motorräder
Ersatzteile und Zubehör

Reparaturwerkstatt Fahrradhandlung A. Bayer & Co.

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 70
Fernruf 233-21

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. — Dienstag, 19. Mai, 20 Uhr 17. Vorstellung für die Dienstag-Miete Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Das Himmelbett von Hilgenhöh“. Ein heiteres Spiel von Gerhard Brückner. — Mittwoch, 20. Mai, 20 Uhr KdF.-Ernährungs- und Wirtschaftsamt. — Zum letzten Male „Maß für Maß“, Lustspiel von Shakespeare. — Donnerstag, 21. Mai, 20 Uhr KdF.-Ring 2 „Das Himmelbett von Hilgenhöh“. — Freitag, 22. Mai, 20 Uhr 17. Vorst. f. d. Freitag Miete, Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Ännchen von Tharau“. Operette von Heinrich Strecker. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag. Mitteilung an die Inhaber der Platzmieten. Die Schauspielgutscheine der Wahlfreien Platzmieten verlieren mit dem 31. Mai ihre Gültigkeit. Die Operettengutscheine der Wahlfreien Miete verlieren ihre Gültigkeit mit dem 29. Juni. Es wird darauf hingewiesen, daß für nicht benutzte Gutscheine die fälligen Raten auf jeden Fall bezahlt werden müssen.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Heute letzter Tag. Film der Nation „Der große König“. Ein Welt-Harlan-Film der Tobis mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich. Jugendliche zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute Erstaufführung des Algefa-Films „Sonntagskinder“ mit Johannes Riemann, Carola Höhn, Theo Lingner u. a. Ein lustiges Spiel von Glück und Liebe. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Zethovenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Jenny und der Herr im Frack“ mit Gustl Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp. Jugendl. nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Polderabend“. Jug. nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20 Uhr „Kadetten“ mit Matthias Wiemann, Carsta Löck. Jug. zugel.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Das Lied der Sonne“. Ein Liebesintermezzo aus dem sonnigen Italien mit Lauri Volpi, dem berühmten italienischen Tenor und Liliane Dietz. Jugendliche zugelassen.

Maß, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Gewitter im Mai“ mit Viktor Staal, Hansi Knotek, Ludwig Schmidt-Waldi, Hans Richter. Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Eine Nacht im Mai“ mit Marika Röck. Jugendliche nicht zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00 Uhr. „Maja zwischen zwei Ehen“ mit Lil Dagover, Peter Petersen, u. a. Für Jugendl. nicht zugelassen.

Palladium, Böhmische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Du und ich“ mit Brigitte Horney. Jugendliche zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Fanny Hill“ mit Lillian Harwey. Jugendliche zugelassen.

Kalisch, Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Strom und Steppe“.

Pabianice-Capitol. 20 Uhr „Der Schimmelkrieg in der Holidau“, Eduard Köck, Elise Aulinger und Hell Finkenzeller. Jugendl. über 18 Jahre zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr „Das Glück wohnt nebenan“.

VOLKSBIILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94. Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 20. 5. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: Michelangelo — Das Leben eines Titanen. Ein Kulturtonfilm, der in meisterhaften Aufnahmen das interessante Leben dieses größten italienischen Künstlers schildert und seine schönsten Werke zeigt. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin“.
Das große Mai-Programm. Willy Lillie, der Meisterparodist. Flora-Ballett, Revue-Tanzschau. Mary und Rudy Harzen, Ringkampf-Parodie. Kurt Haupt, Tanzkomiker. Polly Pfeiffer, die kesse Berliner Range. Hella Decker, mit ihrem Seelöwen „Leo“. Desiderati, die italienische Nachtigall. Mia Mosell, Vortragskünstler. Soli Clark, Tricktänzer. Das Orchester Joh. Daenen. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr, Sonntag 15 und 19 Uhr.

Geschäfts-Anzeigen

MWM Auto-Dieselmotoren
Generalvertreter, Willy Mauchs, Berlin-Charlottenburg, Grolmannstraße 2, Ruf 348173. Ersatzteillager.

Fertige Pläne u. Zeichnungen für Kanalisation, Gas- und Heizungsanlagen an. Zuschriften unter 7671 an die L. Ztg.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Landesernährungsamt) in Posen
Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland. Betrifft: Bezug von Speisekartoffeln durch Kleinverbraucher. In Ausführung meiner Anordnung über den Kartoffelbezug vom 27. 4. 1942 ordne ich mit Wirkung vom 18. Mai 1942 folgendes an: Derjenige deutsche Kleinverbraucher, der über nicht mehr genügend Speisekartoffeln zu seiner und seiner Haushaltsangehörigen Versorgung verfügt, kann die für die Zeit vom 18. 5. bis 28. 6. 1942 benötigten Mengen an Speisekartoffeln bei seinem Einzelhändler bzw. im Bereiche seiner Ortsbauernschaft bei einem deutschen Erzeuger nur noch gegen Berechtigungsscheine beziehen. Zu diesem Zwecke muß er bei dem für ihn zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, die Ausgabe eines Berechtigungsscheines beantragen und hierbei glaubhaft versichern, daß er über nicht mehr genügend Speisekartoffeln zu seiner und seiner Haushaltsangehörigen Versorgung für die Zeit vom 18. 5. bis 28. 6. 1942 verfügt. Den Ernährungsämtern, Abt. B, bleibt es vorbehalten, die Angaben des Antragstellers auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Der Berechtigungsschein berechtigt den deutschen Verbraucher zum Bezug von je 5 Pfund Speisekartoffeln je Woche und Kopf in der Zeit vom 18. 5. bis 28. 6. 1942, im Höchstfall also von 15 kg pro Kopf für die genannte Zeit. Beim Bezug von Einzelhändler hat der Verbraucher den Berechtigungsschein an den Einzelhändler abzugeben. Der Einzelhändler gibt die vollständig und sorgfältig ausgefüllten Berechtigungsscheine gesammelt an seinen Großvertreiler, der sie beim zuständigen Ernährungsamt, Abt. A (Kreisbauernschaft), gegen Großbezugscheine einlöst. Der Großvertreiler hat die Großbezugscheine sorgfältig aufzubewahren. Beim Bezug vom Erzeuger hat der Verbraucher den Berechtigungsschein an den Erzeuger abzugeben. Dieser reicht die Berechtigungsscheine dem Ortsbauernführer ein, der darüber den Erzeuger einen Kontrollschein ausstellt. Der Ortsbauernführer reicht die Berechtigungsscheine mit der Durchsicht der Kontrollscheine zu dem für die Ablieferung von Kontrollscheinen festgesetzten Zeitpunkt der Kreisbauernschaft weiter. Die vorstehende Regelung gilt nur für Gemeinden über 2000 Einwohner. Für Posen tritt diese Regelung erst ab 1. 6. 1942 in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der Kauf von Kartoffeln durch Polen grundsätzlich verboten. Für die sechs kreisfreien Städte des Reichsgaus verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Posen, den 15. Mai 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 141/42. Sonderzuteilung von Zwiebeln. Deutsche Familien mit Kindern erhalten auf den Abschnitt 26 der Obstkarte 250 g Zwiebeln. Wegen zeitlichem Mangel mußte die Ausgabe beschränkt werden. — Die Zwiebeln sind seitens der Obst- und Gemüseleinvertriebler ab sofort, spätestens bis Freitag, dem 22. Mai 1942, von nachstehenden Firmen abzunehmen: Fruchthof, Askanierstr. 1; Reischenbeck, Danziger Straße 81; Häuser, Marktstraße 6. Litzmannstadt, den 18. Mai 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Der Bürgermeister der Stadt Alexanderhof

Einhebung der Tierseuchenbeiträge für das Rechnungsjahr 1941. Mit Erlaß des Herrn Reichsstatthalters vom 15. April 1942 — I-WI-715-300 — ist die Einhebung der Tierseuchenbeiträge für das Rechnungsjahr 1941 angeordnet worden. Beitragspflichtig sind die Tierhalter folgender Tiere: Pferde über 1 Jahr, Maultiere, Maulesel und Esel über 1 Jahr und Rinder über 3 Monate alt. Als Unterlage für obige Beiträge gilt das amtliche Ergebnis der Viehzählung vom 3. Dezember 1941. — Die Listen über die Viehseuchenbeiträge 1941 für die Stadt Alexanderhof und für den Amtsbezirk Alexanderhof-Land sind bereits gefertigt und liegen zur Einsichtnahme und zur Beantragung event. Berichtigungen im Steueramt der hiesigen Stadtverwaltung in der Zeit vom 19. bis 26. Mai 1942 aus. Nach Ablauf dieser Frist müssen Anträge auf Berichtigung an den Herrn Reichsstatthalter gerichtet werden. Alexanderhof, den 18. 5. 42. gez.: Wendland, k. Bürgermeister.

Der Bürgermeister der Stadt Pabianice

Die Lebensmittelkartenausgabe für den Versorgungsabschnitt 37/38 findet für die Stadt Pabianice für Deutsche in der Zeit vom 20. bis 22. Mai 1942 und für Polen vom 26. bis 29. Mai und am 1. Juni 1942 wie bisher im Stadt, Ernährungs- und Wirtschaftsamt (Alter Ring 2) statt. Für deutsche Nachzügler können die Karten am 23. Mai und für polnische Nachzügler am 2. Juni 1942 vormittags zwischen 8 und 12 Uhr abgeholt werden. Alles Nähere durch die öffentlichen Plakatschläge. Pabianice, den 18. Mai 1942. Der Bürgermeister: Diethelm.

Der Landrat des Kreises Ostrowo

Betr.: Abgabe von entrahmter Frischmilch. Die Abgabe von entrahmter Frischmilch an die deutschen und polnischen Normalverbraucher der Stadt Ostrowo erfolgt ab 1. Juni 1942 gegen Bezugskarten, die in den nächsten Tagen durch die einschlägigen Geschäfte ausgeben werden. Die Verbraucherscheine hat die Auslieferung der Bezugskarte bei dem Kleinvertriebler zu beantragen, der bisher die entrahmte Frischmilch abgegeben hat. Hierbei sind die Fettkarten der einzelnen Bezugsberechtigten vorzulegen. Der Kleinvertriebler hat zu Kontrollzwecken folgende Sonderabschnitte abzutrennen: Sonderabschnitt Kik 1 35/36 der Fettkarte für deutsche Kinder bis zu 6 Jahren; Sonderabschnitt K und Jgd 2 35/36 der Fettkarte für deutsche Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren; Sonderabschnitt SZ 1 E.A. 35/36 der Fettkarte für deutsche Personen über 18 Jahre; Sonderabschnitt PR 35/36 SZ 2 der Fettkarte für polnische Kinder bis zu 6 Jahren und Sonderabschnitt P 35/36 S 1 der Fettkarte für Polen über 6 Jahre. Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfleischen, die nicht gleichzeitig Selbstversorger in Butter sind, erhalten auf Antrag von der Außenstelle Ostrowo — Bahnhofstraße 21 für Deutsche und Bahnhofstraße 20 für Polen — eine Bescheinigung, aus der die Zahl der Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfleischen hervorgeht. Diese Bescheinigung ist beim Kleinvertriebler abzugeben. Die Kleinvertriebler haben sich wegen Lieferung der benötigten Bezugskarten umgehend mit der Molkeereignossenschaft in Ostrowo, Breslauer Straße, in Verbindung zu setzen. Ostrowo, den 16. Mai 1942. Der Landrat des Kreises Ostrowo — Ernährungsamt Abt. B.

Vollständige Einrichtung

einer Kammgarnspinnerei englischen Systems für 44000 Spinnspindeln bestehend aus mehreren Hundert: Kämmerelmaschinen, Wischerelmaschinen, Spinn-Vorbereitungsmaschinen (Krempelsätze Arbeitsbreite 1400 mm), Spinnmaschinen, Zwirnmaschinen, einzeln sofort lieferbar. Georg Binder KG. Zentrale: Warschau, Marschallstraße 130. Filialen: Krakau, Lemberg und Radom.

Angebote von Nutz- und Bauholz

aller Arten und Quanten wünscht Makler. Gleichzeitig erbittet Meldung von Sägemühlen zwecks Verarbeitung des Holzes. Zuschriften unter Kl. 61 526 an Ala, Berlin W 35

Fotokopien

von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahnenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Stübbe, dem Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Bauglasererl.

Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

Maß-Korsett-Salon.

Spezielle Zeichnung für jede Figur. Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61. Nur von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Wer sein Kindchen nett und adrett angezogen haben will,

kauft Kinderbekleidung und Babywäsche bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Autoscheiben

auch splitterfrei. Oskar Kahler, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

ZEICHEN

— und Bürobedarf! Grete Groß, 177-33, Straße der 8. Armee 68, zwischen Fremdenhof und Savoy.

Bilder

Führerbilder, Gemälde u. a. Wandspprüche in wundervoller Ausführung sowie Dekorationsartikel und Fahnen. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95

Verdunkelungsrollos

in allen Größen vorrätig. Krüger & Co., Adolf-Hitler-Straße 37, Ruf 164-62.

Kinderwagen, Fahrräder,

Transporträder erhalten Sie gut und billig in der Fahrzeugfabrik „Ha-KA“, Inh. Harry Kalnath, Litzmannstadt, Hauländer Str. 3, Straßenbahnlinie 4, Ruf 231-46. Reparaturen, Vernicklungen, Schweiß- u. Dreharbeiten werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Anfertigung und Reparaturen

sämtlicher Pferdegeschirre und Stallutensilien, sowie Militäreffekten. Sattlerei Karl Grychtol, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, Ruf 230-50.

Bier — Limonade

Ruf 212-94

Fuhrunternehmen

A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

Übernahme von Bauarbeiten

durch Bauunternehmer Hugo Weber, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 21, Ruf 178-03.

Bauglasererl Eduard Wermuth,

Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schauenstereoscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar

Paul Raböse,

Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Stempelfabrik

u. Gravieranstalt Arnold Berg. Posen, Wilhelmstr. 16.

Pharmazeutische Großhandlung

Ludwig Spieß und Sohn AG., komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Glasschleiferei Julius Werminski

Litzmannstadt, Ostlandstraße 108, Ruf 218-21. Bei Bedarf an Autoscheiben, Spiegel, Glas, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

HAUS RUHTENBERG PRIVAT

Die neue 4Pfg.-Zigarette

Karl Foerster

LITZMANNSTADT
Horst-Wessel-Straße 8
Ruf: 261-82, 142-82, 142-83

Für Baubjekte der Dringlichkeitsstufen

Baustoffe Steinzeugrohre Fliesenarbeiten

Auf das „Wie“ kommt es an

Wählen Sie deshalb stets darauf, daß eingeweichte Wäsche nicht gebräunt, sondern locker in der Wanne liegt. Dann kann die Einweichlösung von Tellogen auf die einzelnen Wäschestücke viel intensiver einwirken und Schmutz und Fett noch gründlicher lösen.

Tellogen

Scholl's Badesalz

Auf den Hautreiz kommt es oft an, er regt den Blutkreislauf an und wirkt so erfrischend. Außerdem enthält Scholl's Badesalz noch Substanzen, die der Gesundheit dienen.

In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften.

Malto

GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIMM

CASTELL STIFTE

zum Schreiben und Zeichnen

DIE
Die Litz
Fernruf
Formul
Fernruf
25. J
D
Ver
Dre
447
A
Das
bekan
Die
Feindes
dem Ab
Im I
mit mas
Feindes
strigen
geschos
500 Fah
Luftwa
sich die
sell Beg
Im m
Ostfron
reich.
Im r
abschnit
Bande a
In L
pen in
schritt
gewiese
In de
ein gro
treiter
Verlus
auf Mun
gen im
in Luftk
ricane.
In f
fliegerk
Britten
bahn be
Über
nische
Flugzeug
— An d
Kampfl
der Fah
mit Bom
und Fab
Militär
Japan
auch am
an. Zwe
wurden
kenter
6000 BR
durch B
racken
letzten
durch B
ganze N
Flammen
Der I
zahlrei
unbrauch
künfte s